Nr. 587. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 15. Dezember 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 14. Dezember.

Deutscher Reichstag.

20. Sitzung vom 14. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Invalide aus den Kriegen vor 1870 und deren Hinterbliebene.

Abg. Beckh (freis. Volksp.) bemängelt, daß in dem Gesetze von 1886 die Militärbeamten übergangen seien, und wünscht Ausfüllung dieser Lücke.

Gen.-Lieut. von Spitz bemerkt dazu, es bedürfe zu dem Zwecke zunächst einer Aenderung des Reichsbeamten-Gesetzes.

Ohne weitere Debatte wird die Vorlage definitiv angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Handelsvertrages mit Spanien. Nach kurzem Referat des Abg. Paasche nimmt

Abg. Bürklin (natl.) das Wort, um lediglich an die Position Wein einige Bemerkungen zu knüpfen. In dem Kommissionsbericht werde auf Grund amtlicher Darstellungen behauptet, daß der Vertrag mit Italien unserem Weinbau eher segensreich, als schädlich geworden sei. Seine eigenen Erfahrungen stimmten hiermit nicht überein. In seinem Wahlkreise seien besonders für Rothweine die Preise überaus gedrückt. Und hieran seien die italienischen Weinimporte und der Vertrag mit Italien, wenn auch nicht allein, so doch mitbetheiligt. Im Allgemeinen allerdings stimme er mit der Bemerkung in dem Kommissionsbericht ein, daß die Zeit zu kurz sei, um schon jetzt genügende Erfahrungen für ein abschließendes Urtheil gesammelt zu haben. Wenn er dem Vertrage mit Spanien zustimme, so leite ihn dabei hauptsächlich der Grund, daß der spanische Verschnittwein viel besser sei, als der italienische. Deshalb brauche man auch zum Verschnitt mit spanischem Wein ein geringeres Quantum desselben, zum Vortheil unseres zu verschneidenden deutschen Weines. Aber der Kunstwein, der dem Rothwein starke Konkurrenz mache, müßte von dem Verschnitt mit spanischem Wein ausgeschlossen werden! Er bitte deshalb die Regierungen, in diesem Punkte die Kontrollbestimmungen des Weingesetzes zu ergänzen.

Staatssekretär von Bötticher freut sich über die Stellung des Vorredners zum vorliegenden Vertrage. Wenn derselbe über die Wirkung des italienischen Vertrages andere Erfahrungen gemacht habe, als wie solche in dem Kommissionsbericht niedergelegt seien, so sei nur zu bedauern, daß Vorredner nicht sein Material dargelegt habe. Die den Regierungen zugegangenen und von ihr vorgelegten Berichte beruhten jedenfalls auf sorgfältigen Ermittelungen. Die Regierungen würden selbstverständlich ihre Beobachtungen fortsetzen. Was den Wunsch des Vorredners anbelange, so seien die Zollbehörden schon jetzt gar nicht in Zweifel darüber, daß ausländische Verschnittweine zum Verschnitt mit Kunstwein nicht zugelassen werden dürfen. Sollten aber weitere Maßregeln etwa doch noch erforderlich sein, so würden die Regierungen gerne bereit sein, solche zu veranlassen.

Abg. von Manteuffel (kons.): Ich würde heute nicht das Wort nehmen, wenn mich nicht Herr von Bennigsen und der Reichskanzler als das Haupt der Agrarier bezeichnet hätten. Ich muß mich also bemühen, diesen Ruf zu rechtfertigen. (Beifall rechts.) Ich habe vor 2 Jahren für die Handelsverträge gestimmt. Hauptsächlich aus politischen Gründen. Ich kann nur sagen, daß ich dringend ein inniges Verhältniß zwischen den Dreibundstaaten wünsche. Aber daß das Verhältniß ein schlechteres geworden sein würde, wenn wir vor 2 Jahren die Handelsverträge nicht angenommen hätten, das nachzuweisen, sollte doch etwas schwer sein. Außer Zweifel steht, daß Deutschland die Hauptlasten des Dreibundes trägt, und in Deutschland wiederum — die Landwirthschaft. (Beifall rechts.) Wenn ich damals für die Handelsverträge gestimmt habe, so leitete mich ferner ein zweiter Punkt. Wir mußten damals befürchten, daß, wenn nicht die Herabsetzung der Getreidezölle auf 3½ Mark erfolge, ein Ansturm auf die Zölle überhaupt erfolgen würde. Aber in all diesen Beziehungen liegt die Sache doch jetzt anders. Damals habe ich den politischen Fehler mit den verbündeten Regierungen mitgemacht. Aber ich habe eingesehen, daß das damals ein politischer Fehler gewesen ist, und seitdem scheidet sich eben meine Haltung von der der verbündeten Regierungen. (Graf Caprivi erscheint am Bundesrathstische.) Der Herr Reichskanzler sagte gestern, daß die Landwirthschaft nicht Reichsangelegenheit sei. Aber das einzige Aequivalent bei Abschluß dieser Verträge sind doch die landwirthschaftlichen Zölle! Auch in der Währungsfrage hätte uns doch der Reichskanzler Zugeständnisse machen können. Daß Herr v. Marschall die Verträge so abschließt, um den Beifall der Linken zu erlangen, das glaube ich allerdings nicht. Aber daß er diesen Beifall findet, beweist uns, daß seine Politik schlecht ist! (Gelächter links.) Herr von Bennigsen war am wenigsten berechtigt, uns so, wie er dies gestern gethan, Vorwürfe zu machen. War es doch Herr von Bennigsen, der hier den neuen Rütlibund anregte, dem auch das Volksschulgesetz zum Opfer gefallen ist. (Lachen.) Ja, das war ein nationales Unglück. (Zunehmendes Gelächter links.) Trotz der Ausführungen des Herrn v. Bennigsen stehen sicherlich 99 Prozent aller Landwirthe auf meiner Seite. (Beifall rechts.)

Reichskanzler Graf Caprivi: Herr von Manteuffel sagte, er habe vor 2 Jahren die Verträge nur aus politischen Gründen angenommen. Nun, aus Gesprächen, die ich selbst damals mit Landwirthen gehabt habe, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß auch die meisten Landwirthe es damals für besser hielten, die Zölle auf 3½ Mark herabzusetzen und dadurch für längere Dauer zu sichern. Damals war auch in agrarischen Kreisen die Stimmung nicht eine so scharfe. Ich habe mir ja auch damals ein offenbares Verdienst um die Landwirthschaft erworben — und das behaupte ich noch heute —, daß ich im Sommer 1891 dem Drängen nach zeitweiliger völliger Suspension der Getreidezölle nicht nachgab. Ich bin auch heute noch der Meinung, daß ich — wie das auch gestern Herr v. Bennigsen sagte — das Wohl der Landwirthschaft wahrzunehmen habe, aber immer nur innerhalb der Grenzen des Gesammtwohls. Was die Agitation der Landwirthe anlangt, so sage ich noch heute, daß, wenn sich letztere auf die Majorität stützen, dies dem Autoritätsprinzip der Konservativen widerspricht. Wir nehmen die Unterstützung da, wo wir sie finden, um das zu erreichen, was wir für im Staatsinteresse liegend halten. Wenn Sie aber sich auf die Majorität berufen, so vernichten Sie den Grundsatz der Autorität. Auch durch imperative Mandate widersprechen Sie Allem, was bisher die „Kreuz-Zeitung" jahrelang gegen diese imperativen Mandate geschrieben hat. Mit solchen Mandaten schädigen Sie das Ansehen des Reichstages, Sie machen sich abhängig von der breiten Masse des Volkes! Sie haben die Verpflichtung, sich hier im Verkehr mit anderen Abgeordneten und durch das, was Sie hier hören, belehren zu lassen. Und Sie sollten auch Ihre Wähler belehren! Statt dessen machen Sie sich von denselben abhängig. Wenn das, was Herr v. Manteuffel heute sagte, seine letzte Patrone war, kann ichs ruhig mit ansehen. (Heiterkeit.) Ich habe früher einmal gesagt, daß der Bimetallismus agitatorisch zu betreiben, höchst bedenklich sei. Von der Menge unverstanden wirkt das viel gefährlicher. Ich bin überzeugt, wir haben die beste Währung. Aber wenn mich Jemand eines Anderen überzeugte, dann würde ich mir's gefallen lassen. Aber man hat mich noch nicht eines Andern überzeugt. (Abg. v. Staudy: Donnerwetter!) Herr v. Staudy ruft: Donnerwetter! (Stürmische Heiterkeit.) Aber auch der preußische Herr Handelsminister theilt meine Ueberzeugung auf Grund genauer neuerer Beobachtungen. Sie haben also aus meiner Ansicht über die Währung gar keinen Anlaß herzuleiten, mich als einen Gegner der Landwirthe anzusehen. Selbst wenn ich der eingefleischteste Bimetallist wäre, so wäre es mir doch augenblicklich durchaus unmöglich, ohne England auch nur einen einzigen Schritt in dieser Richtung zu thun. (Beifall.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Ich bin ein durchaus konservativer Mann, kein Gegner der Landwirthschaft und überzeugt, daß, wenn die Gegner der Verträge zum Siege gelangten, dies der größte Schaden für die Landwirthschaft und für das Schutzzollsystem wäre; ich verwahre mich dagegen, daß die Reden von mir zu dem Zwecke gehalten werden, um Beifall bei Freisinnigen und Sozialdemokraten zu finden.

Abg. Dr. Schultz-Lupitz (Rchsp.): Es ist nicht das Mindeste dafür bewiesen, daß die deutsche Landwirthschaft durch diese Verträge geschädigt wird; es ist auch eine Uebertreibung, wenn Herr v. Manteuffel behauptet, daß 99 Prozent der Landwirthe hinter dem „Bunde" stehen. Im Gegentheil macht sich bereits eine starke Strömung gegen den Bund bemerklich. Ich bin überzeugt, daß, wenn auch der Zoll nach unten nicht gebunden ist, dennoch die Regierung keinen Schritt thun wird, der der Landwirthschaft schadet. Ueberhaupt sollte die Landwirthschaft mehr ihr Augenmerk darauf richten, reiche Ernten von unserem Boden zu gewinnen, dessen Produktivität noch lange nicht erschöpft ist, anstatt ihre Hülfe von Zollmaßnahmen der Regierung zu erwarten. Die Handelsverträge sind eine Wohlthat für weite Kreise unserer Bevölkerung. Wenn der Regierung so schwere Vorwürfe gemacht werden, so sollte man doch bedenken, was man der preußischen Regierung und namentlich der preußischen Staatsbahnverwaltung bei der Gestaltung der Tarife für landwirthschaftliche Produkte zu danken hat. Wir brauchen uns vor der ausländischen Getreide-Invasion nicht zu fürchten; ein tüchtiger deutscher Landwirth kann den Kampf mit der ganzen Welt aufnehmen.

Abg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim (natl.) erklärt sich namens des überwiegenden Theiles seiner Freunde für den spanischen Vertrag, für den auch solche Nationalliberale stimmen werden, die gegen den rumänischen Vertrag gestimmt haben. Der spanische Vertrag sei für unsere Industrie wichtig, weil ihre Erzeugnisse bisher durch Prohibitivzölle von Spanien ausgeschlossen waren.

Abg. Frhr. von Stumm (Rchsp.): Der bei dem rumänischen Vertrage wenigstens versuchte, wenn auch mißglückte Nachweis, daß die Landwirthschaft geschädigt werde, ist hier garnicht mehr gemacht worden. In Bezug auf den Weinbau werden sogar Vortheile für unsere Weinproduktion von der Einfuhr spanischer Weine erwartet, wie dies von dem Abg. Bürklin ausgeführt ist. Redner erörtert dann eingehend die Vortheile, welche den verschiedenen Zweigen der deutschen Industrie voraussichtlich aus dem Vertrage erwachsen werden. Auch politisch werde der spanische Vertrag seinen Widerhall finden und günstig für uns wirken.

Abg. Rickert (fr. Vgg.): Herr von Manteuffel, der heute so sehr im Fahrwasser des „Bundes" schwimmt, sollte sich doch erinnern, daß er einst eine Rede zu Gunsten des Klebegesetzes gehalten hat, das heute gerade so viel Gegner im „Bunde" hat. Uebrigens sollten wir nicht vergessen, daß auch in Spanien eine gewaltige Bewegung gegen den Handelsvertrag sich geltend macht, wo ebenfalls behauptet wird, daß der Vertrag das Land zu Grunde richten werde; also ganz die gleichartige Strömung wie bei uns. Dem Herrn Reichskanzler möchte ich empfehlen, nicht so zart und rücksichtsvoll umzugehen. Mit dieser Methode kommt er bei den Herren nicht weit. Da verstand es Fürst Bismarck besser, mit ihnen umzugehen und das half dann auch gewöhnlich, zuletzt noch im Jahre 1879. Wie kommt es, daß die Herren, die noch vor einem Jahre die vollen Konsequenzen der Handelsvertragspolitik zogen, heute das ablehnen? Namentlich haben die Herren Graf Kanitz und Dr. v. Frege diesen Standpunkt klar und deutlich ausgesprochen. Jetzt operiren die Herren vom „Bunde" mit einem Zahlenmaterial, das ihnen in keiner Versammlung von Bauern geglaubt wird. Die Herren vom Bunde schreiben den Massen den Katechismus vor, und lassen sich dann Telegramme schicken, um die Stimmung der Massen zu kennzeichnen. Wer will denn behaupten, daß die Landleute, die großen Massen, die Währungsfrage beurtheilen können? Wir wollen gern mithelfen, Forderungen zu Gunsten der Landwirthschaft, wie Herr Dr. Schultz-Lupitz sie formulirt, durchzubringen, aber dies Betteln der Landwirthschaft mißbilligen wir. Eine ganz bedenkliche Agitation hat den „Bund" großgezogen, dessen Beiträge oft von dem Gemeindeboten zugleich mit den Steuern eingezogen wurden. Wenn der Reichskanzler vor diesen Herren seine Verbeugung macht, dann wird er den Kürzeren ziehen. Der Graf Caprivi und auch Herr von Marschall müssen sich entschließen, entweder mit den Herren rechts zu gehen, oder eine volksthümliche Politik zu machen, dann wird auch das Volk mit ihm einverstanden sein.

Abg. Dr. Kropatscheck (kons.): Rickerts Rede erinnerte an einen Schulknaben, der den Finger erhebt um anzuzeigen, Herr Lehrer, die Jungen haben etwas Böses gethan. (Heiterkeit rechts.) Herr Rickert sprach von dem Nationalstolz der Spanier; leider habe ich bei Herrn Rickert den deutschen Nationalstolz vermißt. Wer die Forderungen des Bundes der Landwirthe unterschreibt, der hat sie auch zu vertreten. Man braucht keinen Ar und keinen Halmen besitzen und kann doch die agrarischen Forderungen billigen. Ich lehne den spanischen und serbischen Vertrag ebenso ab, wie den rumänischen, denn ich mißbillige die Handelspolitik der letzten Jahre, denn sie erfolgt nur im Interesse von Handel und Gewerbe und zum Schaden der Landwirthschaft; wie die Verhältnisse in Deutschland zur Zeit aber liegen, nimmt die Landwirthschaft doch vor Handel und Gewerbe den Vorrang ein und was den „Bund" anbetrifft, so hat er einen reichlichen Theil an der Durchbringung der Militär-Vorlage. (Sehr richtig! rechts.) Herr von Marschall hat zwar gesagt, er nehme an, daß Niemand, der für den rumänischen Vertrag stimme, deshalb auch für den russischen Vertrag stimmen müsse, aber er wird später das Gegentheil beweisen. Ich habe gegen den österreichischen Vertrag gestimmt, ebenso gegen den rumänischen und werde gegen die folgenden stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Lieber (Ztr.): Herr von Manteuffel habe es verstanden, die Spezialberathung über den spanischen Vertrag zu einer Generaldebatte umzugestalten. Das Zentrum nehme Handelsverträgen gegenüber keine prinzipielle Stellung ein, sondern prüfe diese im Einzelfalle. Der spanische Vertrag bringe uns erhebliche Vortheile und besonders erfreulich sei, daß die Befürchtungen wegen der Weineinfuhr sich als unbegründet nach dem Gutachten Sachverständiger herausstellen. Der Regierung ist aber zu empfehlen, die Lage der Winzer den Händlern gegenüber, die meist die Ernte auf dem Stock kaufen, zu bessern.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) behauptet, daß in den Kreisen der Bauern volles Verständniß für die Währungsfrage herrsche. Imperative Mandate für die Reichstagsabgeordneten fordere er nicht, aber wenn ein Abgeordneter sich verpflichtet habe, gewisse Forderungen zu vertreten, müsse er diese Verpflichtungen erfüllen. Autorität erwirbt man sich nur in langem, mühsamem Streben und durch Besitz und diese Autorität genießen die Leute, die an der Spitze des „Bundes" stehen.

Die Debatte wird geschlossen.

Nach einem Schlußwort des Referenten und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen des Abg. v. Bennigsen (natl.), der den Vorwurf des Abg. v. Manteuffel zurückwies, als habe er in einer mit seiner amtlichen Stellung nicht vereinbarlichen Weise gegen das preußische Volksschulgesetz agitirt, was Abg. v. Manteuffel gesagt zu haben bestreitet, sowie der Abgg. v. Stumm, Pieschel, Paasche und Osann, welche sämmtlich erklären, sich dem Verlangen des „Bundes" nicht bedingungslos unterworfen zu haben, und endlich des Abg. Dr. Meyer-Halle, welcher gegenüber einer Behauptung des Dr. Kropatscheck, er (Meyer) habe bei Kropatscheck's Rede die Hände gerungen, feststellt, daß er nicht diese Handbewegung gemacht, sondern nur eine Prise genommen habe (Große Heiterkeit), wird zur Abstimmung geschritten und der spanische Handelsvertrag in allen Theilen mit großer Mehrheit ohne weitere Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des serbischen Vertrages.

Abg. Münch-Forbes (nl.) führt aus, daß von diesem Vertrage die deutsche Landwirthschaft Nutzen habe, da das eingeführte Getreide hauptsächlich Futtermittel sind.

Auch dieser Vertrag wird in seinen einzelnen Theilen mit großer Mehrheit angenommen.

Sodann wird die Muster- und Markenschutz-Konvention mit Serbien in dritter Lesung genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Lesung der Handelsverträge und Wahlprüfungen.

Schluß 5¾ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Dezember. Aus guter Quelle verlautet: Eine amtliche Darlegung der Gründe, welche den würtembergischen Gesandten Herrn v. Moser zum Rücktritt bewogen haben, wird thatsächlich in aller Kürze, vielleicht schon im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Ueber die Nothwendigkeit einer authentischen Darstellung, der bekannten, zu einem Militär-Konflikt zwischen Preußen und Würtemberg aufgebauschten Affaire, hat man sich in Berlin und Stuttgart bereits verständigt; nur über die Form dieser Verlautbarung sollen die Ansichten noch auseinandergehen. Die hierüber schwebenden Verhandlungen dürften aber inzwischen ebenfalls bereits ihren Abschluß gefunden haben.

In einem Leitartikel, betitelt „Nach der Schlacht", versucht die „Voss. Ztg." aus der gestrigen Abstimmung über den rumänischen Handelsvertrag ein Fazit dahin zu ziehen, daß es neben den Polen, die mit ihren 19 Stimmen die Mehrheit für den Vertrag bilden halfen, vornehmlich die Sozialdemokraten gewesen sind, die den Ausschlag gaben. Von ihnen werde auch das Schicksal des russischen Vertrags abhängen. Es werde aber nun an Caprivi und das preußische Ministerium die Erwägung herantreten, ob sie die bisherigen guten Beziehungen mit den Konservativen weiter aufrecht erhalten wollen. Wenn ja, dann ist den Konservativen trotz der gestrigen Schlappe der schließliche Sieg gewiß.

Aus Karlsruhe wird telegraphisch gemeldet, daß der durch viele pädagogische Schriften bekannte Ober-Schulrath Armbruster gestorben ist.

Ebenfalls kommt aus Karlsruhe die Nachricht, daß ein Bauschüler, der bei einer Prügelei, die am Sonntag zwischen Hörer der technischen Hochschule und Baugewerkschüllern stattgefunden hat, verwundet worden war, heute seinen Verletzungen erlag. Der Thäter ist verhaftet.

— Die „Mil.-Pol.-Korr." schreibt, daß an ein Verbot des Tragens von Extra-Uniformen nicht gedacht wird; im Gegentheil sei der amtliche Entwurf der Bekleidungsordnung seitens des Kriegsministeriums bereits im Druck erschienen, deren zweiter Theil § 3 die Ueberschrift trägt: „Eigene Sachen der Mannschaften"; es heiße darin:

1. Auch denjenigen Mannschaften, welche nach § 4 der Bekleidungs-Ordnung 1. Bekleidung und Ausrüstung vom Truppentheil in Natur empfangen, kann im Frieden seitens des Kompagnie- 2c. Chefs gestattet werden, sich außerhalb des Dienstes eigener Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke zu bedienen. Den Regiments- 2c. Kommandeuren ist es unbenommen, in dieser Hinsicht auf Grund besonderer Verhältnisse einschränkende Bestimmungen zu erlassen.

2. Derartige eigene Uniformstücke dürfen von feinerem Stoff sein, müssen aber in Schnitt und Ausstattung den Vorschriften entsprechen.

3. Den Mannschaften der Fußtruppen kann das außerordentliche Tragen der für Unteroffiziere vorgeschriebenen Schirmmütze, den Mannschaften der berittenen Truppen das Tragen einer Mütze von derselben Form, aber ohne Schirm, gestattet werden.

Die Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen eigener Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke außer Dienst ist daher lediglich in das Ermessen des Kompagnie-Chefs gestellt, wenn nicht besondere Umstände seitens der Regimentskommandeure den Erlaß einschränkender Bestimmungen erforderlich machen. Das Kriegsministerium gestattet daher, nach wie vor, das Tragen der sogenannten Extra-Uniformen und die betr. Industrie-Zweige sind in keiner Weise irgendwie bedroht.

** Wie das kaiserliche Reichspostamt der Handelskammer für Aachen und Burtscheid mitgetheilt hat, hat der Staatssekretär von Stephan auf den mündlichen Vortrag seitens des Präsidenten der genannten Handelskammer die Einleitung von Verhandlungen mit der belgischen Telegraphenverwaltung über die Herstellung von internationalen Fernsprechverbindungen zwischen Köln und Aachen einerseits und Verviers und Brüssel andererseits angeordnet.

Posen, 14. Dezember. In Schneidemühl traf gestern der Brunnenmacher Beyer ein und unterwarf den Freundschen Sandhügel einer eingehenden Untersuchung. Wie das „Schneidemühler Tageblatt" mittheilt, stellte Beyer fest, daß der Sandhügel bis 1¼ Meter über Straßenhöhe voll Wasser stand. Das ausfließende Wasser sickert neben dem Hügel in den aufgebrochenen Boden, von dem das Straßenpflaster und Mauerwerk entfernt ist und bewirkt das Höhersteigen des Grundwassers. Durch ein Experiment bewies Beyer, daß der Boden in der Nähe des Brunnens sehr durchlässig ist. — Den durch das Brunnenunglück geschädigten 20 Hausbesitzern wurden vom Hülfskomitee die für die Monate Januar, Februar und März in Betracht kommenden Miethsausfälle im Betrage von 7835 Mark ersetzt.

Darmstadt, 14. Dezember. In der zweiten Kammer legte der Finanzminister Weber das Budget vor, welches eine Mehreinnahme von 2 600 000 Mark aufweist. Vorerst ist eine Steuererhöhung unnöthig. Die provisorisch aufgehobene Weinsteuer ist mit 300 000 Mark Ertrag als unentbehrlich wieder eingestellt. Darauf vertagte sich die Kammer bis Anfangs Januar, wo sie zu den neuen Reichssteuergesetzen ihrerseits Stellung nehmen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Dezember. Die Genehmigung der Ausnahme-Verordnungen für Böhmen durch den Reichsrath ist gesichert. Die Abstimmung wird noch heute erfolgen und eine große Majorität für die Regierung ergeben. Die Deutschnationalen, die im Ausschusse noch sich ablehnend verhielten, werden wahrscheinlich der Abstimmung sich enthalten. Des Prinzen Schwarzenberg gestrige Erklärungen werden als Lossagung des Feudaladels vom böhmischen Staatsrecht gedeutet.

Wien, 14. Dezember. Nach Meldungen hiesiger Blätter wird der Abschluß des Meistbegünstigungsvertrags zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien bestimmt noch vor Ende dieses Jahres erwartet. Der „Neuen Freien Presse" zufolge wird der Vertrag lediglich die Meistbegünstigung gewähren und keine speziellen Tarifkonzessionen erhalten. Der Vertrag wird auf unbestimmte Zeit unter dem Vorbehalte beiderseitiger Kündigung geschlossen.

Wien, 14. Dezember. Ein kaiserliches Handschreiben an den Erzherzog Rainer knüpft an den fünfzigsten Jahrestag des effektiven Dienstes desselben an und gedenkt der vielseitigen Verdienste des Erzherzogs und dessen hingebungsvoller Thätigkeit während eines so langen Zeitraumes. Das Handschreiben hebt hervor, daß der Erzherzog dem Kaiser stets ein treubewährter Rathgeber, ein unermüdlicher warmer Förderer der Kunst und Wissenschaft gewesen, und als Oberkommandant der Landwehr an der fortwährenden Erstarkung der Wehrmacht mitgewirkt habe. Das Handschreibt schließt mit dem Wunsche, der Erzherzog möge noch lange Jahre, in ungebrochener Kraft weiterschaffend, in den Früchten seiner Thätigkeit den Lohn opferfreudiger Arbeit finden.

Prag, 14. Dezember. Die Blätter „Hlas Naroda" und „Politik" protestiren mit Entschiedenheit gegen die vorgestrige Rede des Abgeordneten Gregr. Ersteres Blatt äußert geradezu Zweifel an der politischen Zurechnungsfähigkeit des Redners, das letztere Blatt schließt sich vollständig der Zurückweisung Gregr's durch den Minister Marquis Bacquehem an und erklärt, das dynastische Gefühl des böhmischen Volkes unterliege keinem Zweifel.

Schweiz.

Bern, 14. Dezember. Die Bundesversammlung bestätigte die bisherigen Bundesräthe Schenk, Hauser, Deucher, Frey, Zemp und Lachenal für eine neue dreijährige Amtsdauer und wählte neu den Nationalrath Ruffy-Lausanne (radikal). Bundespräsident für das nächste Jahr wird der bisherige Vizepräsident Oberst Frey (radikal), an Stelle des Letztgenannten als Vizepräsident wird Bundesrath Zemp (ultramontan) treten.

Frankreich.

Paris, 13. Dezember. Dem „Matin" zufolge hat die Polizei Anweisung erhalten, die hier lebenden ausländischen Anarchisten heute Vormittag oder spätestens morgen zu verhaften. Gegen etwaige Explosionen sind in allen Ministerien besondere Vorkehrungen getroffen.

Der Zustand des ehemaligen serbischen Gesandten Georgiewitsch hat sich in letzter Zeit erheblich verschlimmert.

Paris, 14. Dezember. Bezüglich des Attentats auf den Zaren veröffentlicht das „Pariser Journal" einen Brief eines russischen Gardeoffiziers. Nach demselben soll am 2. Dezember, als das Zarenpaar vom Michelstheater nach dem Anitschkow-Palais zurückfuhr, eine Explosion stattgefunden haben, durch welche die Pferde der kaiserlichen Equipage scheu gemacht wurden. Die Untersuchung hat ergeben, daß gleichzeitig ein Pferdebahnwagen über eine Flintenpatrone gefahren, wodurch die vorhin erwähnte Explosion entstand, der im Auslande eine übergroße Bedeutung beigelegt worden ist.

Großbritannien und Irland.

„Die praktische Frage ist jetzt, wie die Gesellschaft den Angriffen der wilden Thiere begegnen kann, die auf sie losgelassen sind." Mit diesen Worten kennzeichnet die „Times" die Lage, die, wie sie sagt, durch „den letzten Schlag der Anarchisten im Kriege gegen die Gesellschaft" geschaffen ist. Mit Recht betont das Blatt, daß der Sebstherrscher aller Reußen, die Deputirten der französischen Republik, die Zuschauer in dem spanischen Theater, die Soldaten in den Kasernen, die zufällige Ansammlung von Neugierigen in einer Londoner Straße gleichmäßig alle das Opfer von Frevelthaten sein können, gegen die man sich kaum schützen kann, weil sie unlogisch und daher nicht zu berechnen sind. Es ist kein Wunder, daß auch in England, wo man so lange Zeit gewohnt war, jedem Flüchtling, den seine politischen Ansichten aus der Heimath getrieben hatten, Schutz zu gewähren, die jetzigen Ausgeburten des wahnsinnigen Zerstörungstriebes der Anarchisten die schärfste Verurtheilung finden, denn auch der Boden des vereinigten Königreichs ist von derartigen Mordversuchen keineswegs freigeblieben. Das englische Unterhaus ist wie die französische Kammer durch Dynamitanschläge bedroht gewesen, und wenn durch ein gütiges Geschick dabei keine Menschenleben verloren gingen, so bestand doch die ernste Absicht dazu. „Es würde", schreibt die „Times", „zweiffellos eine Genugthuung gewähren, wenn durch eine internationale Verständigung Mittel und Wege gefunden werden könnten, um zu verhindern, daß in einem Lande verbrecherische Pläne ausgeheckt werden, die in einem andern ausgeführt werden sollen . . . Wir meinen, es kann kein Zweifel daran bestehen, daß England unter allen Umständen ebenso die Auslieferung eines Menschen verbürgen würde, der erwiesenermaßen an einem Mordplan betheiligt war, wie die eines wirklichen Mörders, der flüchtig ist . . . Wenn so viele rücksichtslose Menschen bereit sind, sich in das aufregende Spiel mit Verbrechen zu stürzen, die nicht gegen einzelne Personen, sondern gegen die Gesellschaft im Ganzen gerichtet sind, so darf die öffentliche Aufreizung zur Vernichtung von Menschenleben als einem Mittel, die gesellschaftliche Ordnung zu verändern, nicht geduldet werden." Das Blatt verlangt nun Maßregeln gegen die Thätigkeit der englischen Anarchisten und schließt mit den Worten: „Wenn derartige Lehren in Paris, Marseille, Barcelona und Madrid verwirklicht werden, so sind wir es unsern Nachbarn und uns selbst schuldig, dafür zu sorgen, daß diese Doktrinen nicht bei uns öffentlich gepredigt werden." Wie die „Times", der die Thaten Ravachols und Vaillants als direkte Folgen der sozialistischen Lehren erscheinen, verlangt auch der „Standard" ein kräftiges Einschreiten gegen das ungestrafte Predigen der Zerstörungslehren. Er betont, daß in der französischen Kammer Leute sitzen, die dieselben Ansichten theoretisch entwickelt haben, deren praktische Ausgestaltung sie jetzt in Lebensgefahr brachte. Jules Guesde, der angstvoll rief, wie es um sein Kind stände, das im Hause war, gehörte ja zu dieser Gruppe, auf der die Verantwortung für die verbrecherischen Anschläge gegen die menschliche Gesellschaft lastet. Der „Standard" bemerkt weiter:

Das Verbrechen vom Sonnabend ist der frische Beweis des engen Zusammenhanges zwischen den sozialistischen Lehren und den anarchistischen Verbrechen. Das revolutionäre Pamphlet ist der Vater der anarchistischen Bombe, und die Schriftsteller und Redner, die ihre Anklagen gegen den Staat, die Familie und sogar das Individuum zu formuliren belieben, finden sich schließlich als Urheber von Handlungen, die, wenn sie einmal begangen sind, sie mit Entsetzen und Abscheu erfüllen. . . . Gesellschaft und Gesetz müssen sich schützen und mit Waffen versehen, die eine durchgreifende Züchtigung verbürgen entsprechend der verruchten unmenschlichen Art des Verbrechens.

Das radikale „Daily Chronicle" befürwortet gleichfalls die Ergreifung energischer Maßregeln: „Der praktische Anarchist ist ein Wilder und muß als solcher behandelt werden. Die Gesellschaft hat zwischen ihm und sich zu wählen. Wir haben kein Recht, zu erlauben, daß unser Land als Einlaufshafen benutzt wird, von wo aus neue Angriffe dieser Art geplant werden von Leuten, die sich schon unter dem Banne befreundeter Mächte befinden. Die Lage ist schwierig. Sie läßt sich nur überwinden, indem kein Flecken der gesitteten Erde als Ruhestätte für die Ravachols und Vaillants dienen kann."

London, 13. Dezember. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres blokirt das Kriegsschiff „Aquidaban" Rio de Janeiro Der Seeverkehr ist gehemmt.

Dem „Reuterschen Bureau" wird über Kapstadt aus Buluwayo gemeldet, daß eine Abtheilung unter Hauptmann Wilson, welche von dem Major Forbes vorgeschickt war, den Shangai-Fluß überschritten und mit Lobengula Fühlung genommen hat. Lobengula versuchte, einen Hinterhalt zu legen, und die Abtheilung wurde genöthigt, sich kämpfend zurückzuziehen. In der Zwischenzeit ist der Shangai-Fluß angeschwollen und es ist für den Major Forbes schwierig, der Abtheilung Verstärkung zu senden.

Amerika.

Ueber die Lage von Rio de Janeiro veröffentlicht der „Her." den nachstehenden Drahtbericht aus Montevideo vom 11. Dezember:

Die Rebellen werden ihren Angriff morgen erneuern. Die Schiffe des Admirals de Mello, „Jupiter" und „Venus", bereiten sich vor, aus dem Rio-Hafen zu laufen. Wenn erfolgreich, werden sie sich mit dem „Aquidaban", der „Republica" und der „Esperanca" vereinigen. Die Schiffe „Tamandre", „Guanabara" und „Trajano" bleiben zurück, um die Beschießung von Nietheroy und anderen Punkten zu unterhalten. Die Mannschaften für die „Aurora" und das neue, in Deutschland gebaute Kanonenboot sind

nach Bahia an Bord des britischen Dampfers „Waverley“ gebracht worden.

Washington, 13. Dezember. Die Repräsentantenkammer nahm eine Bill, wonach das Territorium Utah zum Staate erklärt werden soll, mit einem Amendement an, daß die Vielweiberei zu verbieten sei.

Nach Meldungen aus Honolulo wünscht der Präsident Cleveland ein englisch-amerikanisches Protektorat über die Sandwich-Inseln, sobald die Königin wieder eingesetzt sein werde.

Washington, 13. Dezember. Der Finanzausschuß hat angeordnet, daß der Kommissionsbericht über die Tarifvorlage dem Repräsentantenhause am Dienstag unterbreitet werden solle.

San Francisco, 25. November. (Voss. Ztg.) Die hier eingetroffenen neuesten Postnachrichten von Zentralamerika stellen neue Feindseligkeiten zwischen Nicaragua und Honduras in Aussicht. Präsident Zelaya von Nicaragua hat mit seinen beiden Gegnern, der Fortschritts- und der konservativen Partei, einen Waffenstillstand vereinbart, und falls gegen Honduras der Krieg erklärt werden sollte, wird die Armee von Generalen befehligt werden, die aus den drei feindlichen Parteien Nicaraguas gewählt werden sollen. Trotz des allgemeinen Hasses gegen Honduras und des offiziellen Waffenstillstandes dauern die Kämpfe im Innern Nicaraguas noch fort, da sich zwei Guerillabanden Aufständiger, deren Auflösung die Regierung bewirkt zu haben glaubte, vereinigt haben, um auf Leon zu marschiren und die dortigen Unzufriedenen zu verstärken. Die Finanzlage verschlechtert sich von Tag zu Tag. Präsident Vasquez von Honduras besichtigt zur Zeit die an der Grenze aufgestellte Armee seines Staates und erklärt, daß Honduras durchaus nicht zuerst angreifen, sondern nur seine Rechte gegen die fortwährenden Ueberschreitungen Nicaraguas vertheidigen würde. General Carlos Ezeta, der Präsident von San Salvador, wo jetzt die Goldwährung eingeführt wird, hat seinerseits die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß er mit Nicaragua keinen Bund zur Abwehr oder Bekriegung von Honduras abgeschlossen habe. Dagegen hat sich Dr. Bonilla, der frühere provisorische Präsident von Honduras, auf eine diplomatische Mission nach Guatemala und Nicaragua begeben, wahrscheinlich um durch Anrufung der Hülfe Guatemalas die Nicaraguaner zur Einstellung ihrer feindlichen Haltung zu zwingen. Im Innern von Honduras hat bereits ein blutiger Kampf stattgefunden, 100 Aufständige, die gemäß Präsident Vasquez' Behauptung jedoch eine Nicaraguaer Streifbande sein sollen, haben Regierungstruppen doppelter Zahl in die Flucht geschlagen. Zwischen Präsident Ezeta von San Salvador und Präsident Barrus von Guatemala, der sich unlängst zum Diktator erklärte (in würdiger Nachahmung seines gefallenen Oheims), besteht erbitterte Eifersucht. Beide erstreben die Präsidentschaft über die geplante neue Union der „Vereinigten Staaten von Zentralamerika“, und falls Guatemala sich in die Streitigkeiten Nicaraguas mit Honduras mischen sollte, würde Ezeta vermuthlich kein müßiger Zuschauer bleiben. Diktator-Präsident Rodriguez von Costa Rica und Sennor Leiva, der Gesandte Costa Ricas in San Salvador, sind ausgesprochen zu Gunsten einer Union der fünf Republiken, die von ihrer Verwirklichung weiter denn je entfernt ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Dezember. Wie wir mitgetheilt, hat die Reichsschulden-Verwaltung eine Belohnung bis auf Höhe von 3000 Mark ausgesetzt für Ermittelung der Verfertiger oder Verbreiter der neuerdings mehrfach in Verkehr gebrachten falschen 50-Markscheine. Zur Orientirung für unsere Leser lassen wir eine Beschreibung der Falsifikate hier folgen: Der Schein ist zwei Millimeter breiter als echte Scheine und besteht nicht aus einem zweiseitig bedruckten Blatte, sondern aus zwei bedruckten Blättern und einem als Zwischenlage dienenden Blatt, welche zusammengeklebt worden sind. Die Fasern sind zwischen das unbedruckte und das den Rückseitendruck enthaltende Blatt an entsprechender Stelle in geringer Menge eingestreut. Das Papier ist auf dem die Fasern enthaltenden Theile mit blauer Wasserfarbe überpinselt. Die Riffellinien haben nicht gleiche Abstände von einander, wie bei den echten Scheinen, dieselben sind anscheinend von einer Platte mit vertieft gezogenen Linien abgepreßt. Der Strafsatz ist ziemlich unleserlich, das Feld, in welchem derselbe sich befindet, ist ohne Schraffirung. Um dem Scheine ein älteres, schmutziges Aussehen zu geben, ist das Blatt mit einem leichten gelblichen Ton versehen worden. Der Kontroll-Stempel und die Kontroll-Nummer und die Worte „Fünfzig Mark“ auf der Rückseite sind mit menningrother anstatt mit zinnoberrother Farbe gedruckt. Der braune Farbenton ist im Ganzen matter als bei den echten Scheinen.

— In vielen Häusern herrscht bei Erwachsenen und sogar bei Kindern die Unart, des Abends im Bette zu lesen. Das ist durchaus nachtheilig für die Gesundheit und somit verwerflich. Nicht nur, daß die Augen mit ihrer Sehkraft darunter leiden, sondern auch die Nerven überhaupt. Der Schlaf vor Mitternacht ist überhaupt werthvoll. Wie leicht wird aber derselbe einem spannend geschriebenen Buche geopfert! Ja, das Gelesene verfolgt den Schläfer im Traum, beschäftigt seinen Geist oft die ganze Nacht hindurch und hindert ihn am Ausruhen. Immer und immer wieder treten die packenden Gestalten vor das geistige Auge. Zerschlagene Glieder, müde Augen, ein schläfriger Geist, zu spätes Aufstehen, Unlust zur Tagesarbeit und vor allen Dingen Schädigung der Gesundheit sind die Folgen. Wie leicht kann übrigens auch der Lesende verbrennen, wenn er beim Lesen einschliefe und das Licht oder die Petroleumlampe umwürfe! Genug, es kann nicht genug davor gewarnt werden.

— Wir machen die Mitglieder des Grundbesitzer-Vereins darauf aufmerksam, daß heute Abend 8 Uhr in den „Sternsälen“ eine außerordentliche General-Versammlung des Vereins stattfindet, in welcher mehrere überaus wichtige Gegenstände zur Berathung kommen.

* Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte gestern gegen den königlichen Forstaufseher Otto Kampe aus Siebenbachmühlen, welchem Mißhandlung im Amte, und zwar begangen in Gemeinschaft mit dem Oberjäger Wilh. Lück, zur Last gelegt wurde. Den Letztgenannten hat das Kommando des Jäger-Bataillons zu Kolmar im Elsaß als noch im Militärverbande befindlich reklamirt und abgeurtheilt, sodaß K. allein sich vor dem Strafrichter zu verantworten hatte. Den beiden Angeschuldigten war der Forstschutz des Waldreviers Wussow übertragen, den sie am 6. Mai, dem Himmelfahrtstage v. Js., in etwas eigenthümlicher Weise ausübten. Früh Morgens zwischen 5 und 6 Uhr trafen dieselben auf der Falkenwalder Chaussee in der Nähe der Bachmühlen den Maurer Veit, der ruhig seines Weges daherkam. Lück hielt den Mann an und forderte ihn auf, sich zu legitimiren, worauf V. seine Versicherungskarte vorzeigte. Diese wurde jedoch als ein genügendes Legitimationspapier nicht anerkannt, Veit sollte vielmehr zur Försterei mitkommen, und da er sich hierzu nicht gleich verstehen wollte, ergriffen ihn die beiden Beamten, zerrten ihn in den Wald und dort schlug Lück mehrmals mit einem Handstock auf den Mann ein. Dann gelang es Veit, zu entkommen und er wurde auch nicht verfolgt, sondern die Forstaufseher setzten ihren Patrouillengang fort, der sie bald an den Glambecksee führte, wo eine kleine Gesellschaft frühstückend lagerte. Lück forderte die Leute auf, die Forst zu verlassen, was sie, wenn schon etwas widerwillig, thaten, jedenfalls ging dem L. die Sache zu langsam, er trieb zur Eile an und kam hierbei mit dem Arbeiter Masch in einen Streit, in dessen Verlauf er dem Letzteren einen Hieb mit dem Hirschfänger versetzte. Masch mußte nach Bethanien gebracht werden, wo er bis zum 4. Juni verblieb. Die Wunde, ein tiefer Schnitt in das Muskelfleisch des Armes, heilte normal und hinterließ keine nachtheiligen Folgen. Der Angeklagte Kampe war bei diesem letzteren Vorfall insofern betheiligt, als er die Leute mit dem Gewehr bedrohte, das seiner Angabe nach ungeladen war. K. suchte die Sache so darzustellen, als ob sein Gefährte sich in der Nothwehr oder doch in rechtmäßiger Ausübung des Amtes befunden und er selbst nur in ganz geringfügiger Weise sich an den geschilderten Vorfällen betheiligt hätte. Das Gericht hielt jedoch die Mißhandlung im Amt seitens des Lück für erwiesen und erkannte gegen Kampe wegen Beihülfe zu diesem Vergehen auf eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen.

Gerichts-Zeitung.

Leipzig, 14. Dezember. (Eigener Bericht.) Vor dem Reichsgericht wurde heute unter Vorsitz des Präsidenten von Wolff gegen die im August d. J. in Kiel verhafteten zwei französischen Spione verhandelt. Dieselben heißen Degouy und Delquey-Malevas und sind beide als Offiziere dem Generalstab der französischen Marine attachirt. Sie geben zu, unter falschem Namen sich an der deutschen Küste aufgehalten zu haben. Die Anklage vertreten die Reichsanwälte Tessendorf und Treplin. Die beiden Offiziere werden beschuldigt der Verletzung des § 92 des deutschen Reichs-Straf-Gesetzbuches, welcher lautet: „Wer vorsätzlich Staatsgeheimnisse oder Festungspläne oder solche Urkunden, Aktenstücke oder Nachrichten, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung für das Wohl des deutschen Reichs oder eines Bundesstaats erforderlich ist, einer anderen Regierung mittheilt, oder öffentlich bekannt macht, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter sechs Monaten ein.“ Die beschuldigenden Argumente werden darin gefunden, daß die beiden Angeklagten sich unter falschem Namen in den Gewässern der deutschen Küste aufgehalten und versucht haben, sich in den Besitz von Aufnahmen, Zeichnungen u. s. w. zu setzen, welche im Interesse der deutschen Landesvertheidigung geheim gehalten werden müssen. Den beiden Offizieren wird die Absicht untergelegt, das Resultat ihrer Nachforschungen und Ermittelungen der französischen Regierung zuzustellen.

Um 9 Uhr Vormittags begann die Verhandlung mit der Vereidigung der Zeugen und Sachverständigen. Als solche sind vorgeladen die Schutzleute Honnemann (Cuxhaven), Borowski (Kiel), Oberpolizeisergeant Malzen, Lieutenant zur See Reuter, Lootse Tönning und Landrichter Brandt (Berlin). Sachverständige sind: Kapitän zur See Graf Baudissin und Kapitän-Lieutenant Schack vom Reichsmarineamt.

Der Angeklagte Degouy erklärt: Er sei Mitglied der zweiten Sektion des großen Generalstabs der französischen Armee; diese Sektion beschäftige sich vornehmlich mit Küstenbefestigungen. Er — Angeklagter — hatte speziell die Küstenbefestigungen Deutschlands zu studiren, die in den letzten Jahren für Frankreich besorgnißerregend wurden. Da er eingesehen habe, daß man sich ein genaues Bild nur durch eigene Anschauungen machen könne, so habe er sich entschlossen, auf einer Yacht die Küstenbefestigungen zu besichtigen. Am 11. August sei er mit dem Mitangeklagten von Paris abgefahren und unter dem Namen Dubois gereist.

Auf die Frage des Präsidenten, ob die Angeklagten auf Antrieb der französischen Regierung oder aus eigenem Antriebe nach Deutschland gefahren seien, erklärt Degouy, von Niemandem geschickt zu sein.

Oberreichsanwalt Tessendorf konstatirt, daß die Angeklagten bei ihrer Verhaftung den Einwand erhoben hätten, die letztere widerspreche dem Völkerrecht, da sie sich auf einer englischen Yacht befunden hätten. Auf die Frage des Oberreichsanwalts, ob aus diesem besonderen Grunde die englische Yacht gemiethet sei, antwortet Degouy, daß er solches allerdings für sicherer gehalten habe.

Dubois erklärte noch, er sei schon 1890 in Deutschland gewesen und zwar mit seiner Frau auf einer Vergnügungsreise. Dort habe er, wenn möglich, die kombinirten deutschen Land- und Seemanöver bei Düppel im Jahre 1890 beobachten wollen; dies sei ihm aber nicht geglückt. Auch der zweite Angeklagte ist im Jahre 1892 schon einmal in Deutschland gewesen, wie er behauptet, aber nur zum Vergnügen und um sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen. Im Uebrigen schloß er sich den Aeußerungen des Mitangeklagten vollständig an. Die Zeugenaussagen bestätigen im Großen und Ganzen die Anklage und werden auch von den Angeklagten im Wesentlichen zugegeben. Reichsanwalt Treplin unterstützt die Anklage.

Nach 12 Uhr trat eine kurze Pause ein und sodann wurden die Sachverständigen vernommen, wobei die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde.

Die geheime Sitzung wurde nach kurzer Pause bis 4 Uhr Nachmittags fortgesetzt, alsdann wird die Sitzung bis morgen früh 9 Uhr vertagt. Es findet dann zunächst geheime Sitzung statt und nach derselben die öffentliche, in welcher die Plaidoyers beginnen. Der Oberreichsanwalt betonte ausdrücklich, daß nur dann geheime Sitzung stattfinden werde, wenn militärische und geheime Schriftstücke verlesen oder solche Gutachten abgegeben würden.

Hamburg, 14. Dezember. Vor der Strafkammer des Landgerichts hierselbst begannen heute die Verhandlungen gegen die des Billetbetrugs angeklagten Schaffner der Köln-Mindener Eisenbahn. Im Wesentlichen zeigen sich die Angeklagten (28 Schaffner und 23 Viehhändler) geständig; nur wollen die ersten von den letzteren zu den Betrügereien verleitet worden sein. Die Verhandlungen werden drei Tage in Anspruch nehmen.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die Vorgeschichte und den Verlauf eines erbitterten Zweikampfes, der weit über Oesterreich hinaus Aufsehen erregen dürfte, bringt das „Neue Wiener Tagblatt“ die folgenden interessanten Angaben: „Eine fröhliche Jagdgesellschaft durchstreifte am vorvergangenen Sonntag die Wälder und Auen bei Korneuburg. Die Gesellschaft, in welcher sich mehrere Wiener Aerzte, darunter ein bekannter Gynäkologe, befanden, war bei dem Jagdpächter, dem Dr. v. X., zu Gaste. Letzterer war mit seinem Jäger an einen Grenzstein gelangt, der sein Jagdgebiet von dem der Offiziere der Garnison Korneuburg trennt, als plötzlich ein Offizier aus dem Walde trat und ausrief: „Da sind wieder solche Wiener . . . . buben!“ Dr. v. X., durch diese Beleidigung begreiflicherweise aufgebracht, entgegnete dem Offizier in den schärfsten Worten und verlangte eine Zurücknahme der Beschimpfung. Der Offizier weigerte sich, schwang seinen Jagdstock, und es wären Thätlichkeiten kaum zu vermeiden gewesen, wenn nicht mehrere andere Offiziere erschienen wären, die begütigend einschritten. Gleichzeitig hatten sich auf der anderen Seite einige Mitglieder der Jagdgesellschaft zusammengefunden und Dr. v. X. forderte den Offizier, der ihn beleidigt hatte, auf, seinen Namen zu nennen. Dies wurde verweigert und nachdem Dr. v. X. erklärt hatte, er werde sich Genugthuung zu verschaffen wissen, entfernten sich die Jagdgäste, während gleichzeitig die Offiziere im Walde verschwanden. Am nächsten Tage früh fuhr der Doktor nach Korneuburg, ermittelte den Namen seines Beleidigers und ließ ihn fordern. Der Oberst und der Hauptmann des Regiments legten sich ins Mittel und wiesen eine protokollarische Erklärung des erwähnten Offiziers vor, in welcher dieser bedauert, den Doktor beleidigt zu haben. Indeß gab sich der Beleidigte hiermit nicht zufrieden und auch die ihm inzwischen bekannt gewordene Thatsache, daß sein Gegner zwei Jahre lang Fechtlehrer an der Wiener-Neustädter Akademie war und als brillanter Schläger gilt, verhinderte ihn nicht, auf der Austragung des Duells zu bestehen. Er bestand auf einen Zweikampf, welcher am verflossenen Freitag Vormittags in Korneuburg stattfand. Dr. v. X. war so zuversichtlich, daß er eine Stunde nach dem Duell ein Rendezvous mit seinen Jagdfreunden vereinbart hatte. Seine Sekundanten waren zwei Wiener Aerzte, die Kartellträger des Offiziers zwei Kameraden desselben. Das Duell fand auf scharfgeschnittene Säbel statt. In den drei Gängen, welche gemacht wurden, erhielt der Offizier drei Hiebe, den letzten über die Wange, sodaß er zwei Zähne verlor. Dr. v. X. blieb unverletzt. Der Regimentsarzt erklärte, daß eine Kampfunfähigkeit, welche das Duell entscheiden sollte, nicht eingetreten sei, und die beiderseitigen Sekundanten vereinbarten eine Fortsetzung des Duells für den Nachmittag auf Pistolen. Dr. v. X. hielt das Rendezvous mit seinen Gästen ein und begab sich dann nach Wien. Auf der Fahrt mit der Nordwestbahn ereilte ihn ein sehr unangenehmer Unfall. Der Kondukteur schlug unvermuthet die Koupeethür zu und quetschte ihm den Daumen der rechten Hand ein. Der Verletzte suchte in Wien sofort Professor Weinlechner auf, der die zum Theil abgequetschte Spitze des Daumens operirte. Mit verbundener Hand fuhr Dr. v. X. Nachmittags wieder nach Korneuburg und das Duell hatte nun dort seine Fortsetzung. Der Offizier als der Geforderte hatte den ersten Schuß und seine Kugel sauste haarscharf an dem Halse des Gegners vorüber. Nun schoß Letzterer, und zwar mit der linken Hand. Die Kugel traf den Offizier in die Brust und der Verletzte sank zu Boden. Dr. v. X. eilte auf seinen Gegner zu und fragte ihn: „Sind Sie stark verletzt? Wie fühlen Sie sich?“ Doch der Offizier vermochte nicht zu antworten, er war bewußtlos geworden. Dr. v. X. entfernte sich mit seinem Sekundanten und der Schwerverletzte wurde von den Aerzten übernommen und in seine Wohnung gebracht. Zu erwähnen ist noch, daß Dr. v. X. ein ehemaliger Offizier und der Sohn eines Generals ist. Nach seiner Rückkehr nach Wien mußte an dem Daumen, den er sich auf der Eisenbahnfahrt verletzt hatte, eine weitere Operation vorgenommen werden!!

— „Drei Berliner Schusterjungen hinter einander,“ sagte Tante Pauline athemlos heimkehrend, „haben an mir soeben ihren Witz geübt. Kommt aber erst zu Tisch, denn ich habe mich verspätet. So, und nun hört zu: Also es ist doch kalt heute, was? Mich wenigstens fror jämmerlich, als ich Vormittags auf Besorgungen aus war. Meine unglückliche Nase leuchtete binnen Kurzem wie ein Karfunkel. Kommt da ein Junge auf mich zu, — der „Schusterjunge“ guckte ihm zu allen Ritzen heraus, obwohl er keine Abzeichen trug. — „Madamken“, sagt er freundlich und bleibt vor mir stehen, „erlooben Se, det ick mich an Ihre Neese 'ne Ziekallje ansteche?“ Ich bitt' euch — aber ich mußte laut auflachen. So roth hatte ich sie mir denn doch nicht vorgestellt. Ich versuchte, ihn ernst und zurechtweisend anzusehen. „Also nich,“ sagt er, „schade, na adjes“, und drückte sich, grade zur rechten Zeit, denn ein Herr, der zugehört hatte, wollte ihn am Ohr fassen. Bald darauf fängt es zu regnen an. Ich spanne sehr empört den Schirm auf. Nässe und Kälte zugleich! Nach kurzer Zeit seh ich die andern Leute schon wieder mit geschlossenen Schirmen gehen. Ach, denke ich, es ist so dunkel, es fängt doch gleich wieder an. Indem kommt der Zweite, wieder so ein unverkennbares Schusterjungengesicht; „Freilein“, ruft er, „rejent et Ihn'n, oder scheint Ihn'n de Sonne?“ Nun mußte ich ihn doch zumachen. Vor lauter Vergnügen dacht ich weder an Kälte noch Nässe mehr. Nach wenigen Schritten aber hör' ich hinter mir eine Stimme! „Aach, Madämken! Haben Sie aber mal 'n scheenen Schulterknochen!“ Erschrocken dreh' ich mich um. Der Dritte! Himmel, denke ich, was mag ich denn an mir haben! Was mag mir passirt sein! Das Freundchen hatte sich schleunigst empfohlen und lachte mich von Weitem aus. Ganz bedrückt und verlegen nahm ich schnell die erste beste Droschke und fuhr nach Hause, anstatt gleich zu Euch. Wir sahen nach — was ist es? Ein kleines Stückchen der schrägen Rückennaht an meinem Paletot hatte sich aufgetrennt, nicht größer als zwei Zentimeter, aber gerade über dem Schulterblatt. Wie findet Ihr das? Da sage noch Einer, der Berliner Humor sterbe aus, der „Schusterjunge“ sei ein überwundener Standpunkt! Ich trinke auf das Wohl meiner drei frechen Schlingel von heute.“ „Und worauf trinke ich?“ rief unser Quartaner, auch ein hoffnungsvoller Berliner — „hm — auf Tantens scheenen Schulterknochen!“

Börsen-Berichte.

Posen, 14. Dezember. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 47,70, do. 70er 28,30. Matter.

Magdeburg, 14. Dezember. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,70. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 12,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,45. Schwach. — Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Gemahlener Melis I. mit Faß 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,22½ bez., 12,25 B., per Januar 12,37½ bez., 12,40 B., per Februar 12,45 bez., 12,47½ B., per März 12,55 bez. u. B. — Matt.

Köln, 14. Dezember, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. **Roggen** hiesiger loko 14,75, do. fremder 16,50, per November —,—. **Hafer** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 17,25, fremder 17,00. **Rüböl** loko 51,00, per Mai 49,50. — Wetter: Regen.

Hamburg, 14. Dezember, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 82,00, per März 80,75, per Mai 79,00, per September 76,50. — Behauptet.

Hamburg, 14. Dezember, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 1 ,22½, per März 12,52½, per Mai 12,70, per September 12,70. Matt.

Wien, 14. Dezember. **Getreidemarkt.** **Weizen** per Frühjahr 7,63 G., 7,65 B. **Roggen** per Frühjahr 6,40 G., 6,42 B. **Mais** per Mai-Juni 5,38 G., 5,40 B. **Hafer** per Frühjahr 6,96 G., 6,98 B.

Pest, 14. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** **Weizen** loko ruhig, per Frühjahr 7,45 G., 7,47 B., per Herbst 7,67 G., 7,69 B. **Hafer** per Frühjahr 6,77 G., 6,79 B. **Mais** per Mai-Juni (1894) 5,02 G., 5,03 B. — Wetter: Regen.

London, 14. Dezember. **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands 43 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 76 Lstr. — Sh. — d. **Zink** 16 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Blei** 9 Lstr. 12 Sh. 6 d. — **Roheisen.** Mixed numbers warrants 44 Sh. — d.

Glasgow, 14. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 Sh. 11½ d. Fest.

Newyork, 13. Dezember, Abends 6 Uhr. (**Waarenbericht.**) **Baumwolle** in Newyork 7 15/16, do. in New-Orleans 7 5/16. **Petroleum** stramm. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Januar 78,50. — **Schmalz** loko 8,70, do. (Rohe u. Brothers) 8,95. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) —,—. **Mais** per Dezember 44,62, per Januar 44,25, per Mai 46,00. — **Rother Winter-Weizen** loko 68,37, per Dezember 67,12, per Januar 68,12, per März 70,50, per Mai 72,75. Getreidefracht nach Liverpool 3,12. **Kaffee** fair Rio Nr. 7 18,12, do. per Januar 16,72, do. per März 16,15. **Mehl** (Spring clears) 2,30. **Zucker** 2,62. **Kupfer** loko 10,50.

Chicago, 13. Dezember. **Weizen** per Dezember 61,75, per Mai 67,87. **Mais** per Dezember 35,50. **Speck** short clear nom. **Pork** per Dezember 12,55.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 14. Dezember. Das hier verbreitete Gerücht, der bei dem Bomben-Attentat in der Kammer verwundete Abbé Lemyre sei seinen Wunden erlegen, bestätigt sich nicht. Sein Zustand soll jedoch hoffnungslos sein, da ein in dessen Kopf gedrungener Nagel bisher nicht entfernt werden konnte.

In Literatenkreisen zirkulirt eine Bittschrift an den Unterrichtsminister, worin um Aufhebung des Verbots des Stückes: „Einsame Menschen“ aufzuführen gebeten wird. Das Stück soll der Bittschrift zufolge nichts anstößiges enthalten.

Rom, 14. Dezember. Heute gingen zahlreiche Polizeibeamte und Militärabtheilungen nach Altavilla (Acellina) ab. Die dortige Bevölkerung versuchte nämlich das Rathhaus zu stürmen. Die größte Erregung herrscht in der Stadt.

London, 14. Dezember. Die Ankündigung internationaler Maßregeln gegen die Anarchisten hat in hiesigen Anarchistenklubs die größte Besorgniß hervorgerufen. In einer gestrigen Versammlung erklärte der Anarchistenführer Samuels nach längeren Ausführungen, der Gewalt müsse man sich fügen, und haben die Londoner Anarchisten den Kampf gegen die Regierung wegen des Verbots der Versammlung auf Trafalgar Square eingestellt. Trotzdem der Redner die Bombenattentate verurtheilt und erklärt hat, die Londoner Anarchisten werden nichts unternehmen, beharrt die öffentliche Meinung dabei, ein strengeres Vorgehen gegen die Anarchisten zu verlangen.

Wetteraussichten für Freitag, den 15. Dezember.

Zunächst noch warmes, ziemlich trübes Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen bis frischen westlichen Winden; nachher aufklärend und kälter

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 13. Dezember, — 1,44 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 13. Dezember, + 0,85 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 13. Dezember, + 1,08 Meter. — **Oder** bei **Breslau**, 13. Dezember, Oberpegel + 4,82 Meter, Unterpegel — 0,50 Meter. — **Warthe** bei Posen, 13. Dezember, + 0,88 Meter. — **Netze** bei Usch, 10. Dezember, + 1,00 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 13. Dezember, + 1,68 Meter.

Berlin, den 14. Dezember 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	106,70B	Westf.Pfbr. 4%	102,70G
do. 3½%	99,90b	do. 3½%	97,50b
Pr.Consf.Anl. 4%	106,70bB	Wstp.rittsch. 3½%	96,50bB
do. 3½%	100,00bB	Kur- u. Nm. 4%	103,10G
Pr. St.-Anl. 4%	101,10G	Lauenb.Rb. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	99,90b	Pomm. do. 4%	102,90B
Berl.St.O. 3½%	97,75b	do. do. 3½%	97,00G
do. n. 3½%	97,75b	Posensch.do. 4%	102,90B
Stett.Stadt-		Preuß. do. 4%	103,30b
Anl. 89 3½%	95,80G	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O. 3½%	96,40G	Rentenb. 4%	102,80G
Berl. Pfdbr. 5%	114,30b	Sächs. do. 4%	103,00b
do. 4½%	107,40b	Schles. do. 4%	102,80B
do. 4%	104,30b	Schl.-Holst. 4%	102,80b
do. 3½%	98,75b	Bad.Eis.-A. 4%	—,—
Kur- u. Nm. 3½%	99,30G	Baier. Anl. 4%	106,25G
do. 4%	—,—	Hamb.Staats-	
Landsch. 4%	102,50b	Anl. 1886 3%	84,30b
Central- 3½%	96,90bG	Hmb.Rente 3½%	—,—
Pfandbr. 3%	85,10G	do. amort.	
Ostpr.Pfb. 3½%	96,00bG	Staats-A. 3½%	96,60G
Pomm.do. 3½%	96,90G	Pr. Pr.-A. 3½%	118,90G
do. 4%	—,—	Bair. Präm.-	
Posensche do. 4%	101,70B	Anleihe 4%	141,40B
do. do. 3½%	96,30bB	Cöln-Mind.	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A. 3½%	130,00bG
Schl.-Hlst. 4%	102,80G	Mein. 7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	97,30b	Loose —	26,00b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10905,00G	Elberf. F. 270	4900 00G
Berl. Feuer	1975,00G	Germania 40	1100,00G
„ Ld.-u.W. 120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3240,00b
Berl.Leb. 172½	4000,00G	do. Rückv. 45	801,00G
Colonia	7800,00G	Preuß. Leb. 40	750,00G
Concordia L. 48	—,—	Preuß. Nat. 27	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	49,40bG	Oest.Gd.-R. 4%	96,30bG
Buk. St.-A. 5%	94,60bG	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amort. 5%	95,00bG
Gold-Anl. 5%	33,00b	R. co.A.80 4%	98,40b
Ital. Rente 5%	81,70B	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	66,40b	do.Goldr. 6%	108,60G
do. 20L.St. 6%	67,00G	do. (2. Or.) 5%	67,70bB
New.-St.-A. 6%	113,10G	do.Pr.A.64 5%	163,00G
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	148,00G
do. 5%	—,—	do.Bodencr. 4½%	107,70bG
do.Silb.-R. 4⅕%	93,10b	Serb.Gold-	
do. 250 54 4%	145,40b	Pfandbr. 5%	—,—
do.60erLoose 5%	144,40G	Serb.Rente 5%	70,90bG
do.64erLoose —	321,00B	do. n. 5%	71,00bG
Rum. St.- 5%	102,40b	Ung.G.-Rt. 4%	94,70bB
A.-Obl. 5%	102,40b	do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg. 3½%	98,60G	12 (rz.100) 4%	100,30G
do. 4 abg. 3½%	98,60G	Pr.Ctrb.Pfdb.	
do. 5 abg. 3½%	95,10G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110) 4½%	—,—
Real-Obl. 4%	101,00bG	do.(rz.100) 4%	102,80bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	95,10bG
Pfd. 4, 5, 6 5%	111,00G	do.Com.-O. 3½%	94,80bG
do. 4%	102,00bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120) 5%	—,—	(rz. 100) 4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4		do.(rz.100) 3½%	95,50b
(rz. 100) 4%	101,00G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pomm. 5 u. 6		Certificate 4½%	100,00G
(rz. 100) 4%	102,50bG	do. 4%	101,80bG
Pr.B.-B., unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	114,25G	Cred.-Ges. 5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6		do.(rz.110) 4½%	105,55G
(rz. 100) 5%	106,50G	do.(rz.110) 4%	—,—
do.Ser. 8, 9 4%	100,10G	do.(rz.100) 4%	101 25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 12%	122,25G	Hibernia —	109,75b
Boch.Bw.A. —	36,00bG	Hörd.Bgw. —	5,00G
do. Gußst. —	118,30bG	do. conv. —	8,25G
Bonifac. 13½%	79,90b	do. St.-Pr. —	28,50bG
Donnersm. 6%	91,25G	Hugo 10%	137,25bG
Dortm.St.-		Laurahütte —	106,60b
Pr. L. A. 6%	51,60b	LouiseTiefb. —	57,00bB
Gelsenkch. 12%	141,50bG	Märk.-Wstf. —	158,10G
Hark.Bgw. —	70,00bG	Oberschles. 2%	48,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor. 4%	—,—
3. A. B. 3½%	99,10b	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	103,50b
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em. 4%	—,—	ronesch gar. 4%	94,10bG
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg. 4%	94,40b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A 4%	—,—	gar. 4%	95,00b
do. Lit. B 4%	—,—	Mosc.Rjäs. 4%	95,10b
Oberschles.		do. Smol. 5%	103,40bB
Lit. D 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D 4%	—,—	(Oblig.) 4%	94,60b
Starg.-Pos. 4%	—,—	Rjäs.-Kosl. 4%	94,75b
Saalbahn 3½%	—,—	Rjaschk.-Mor-	
Gal.C.Ldw. 4½%	92,10b	czansk gar. 5%	103,40bG
Gtthb.4.S. 4%	103,10G	Warschau-	
do. conv. 5%	—,—	Terespol 5%	103,75b
Brest-Graj. 5%	—,—	Warschau-	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E. 4%	101,00bG
Gr.R.Eisb. 3%	—,—	Wladikawk. 4%	97,80b
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	91,25bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,75b
Marienburg-Mlawka	5%	109,00b
Ostpreußische Südbahn	5%	105,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	39,10b	Balt. Eisb. 3%	63,10b
Frkf.-Güth. 4%	58,00B	Dux-Bdbch. 4%	237,75b
Lüb.-Büch. 4%	133,40b	Gal.C.Ldw. 5%	103,50bG
Mainz-Ludwigshafen 4%	108,50bG	Gotthardb. 4%	150,10b
		It.Mittmb. 4%	88,20bB
Marienburg-Mlawka 4%	69,20b	Kursk-Kiew 5%	—,—
		Mosk.Brest 3%	70,25bG
Mckb.F.-Fr. 4%	—,—	Oest.Fr.St. 4%	125,90b
Ndschl.-Märk.		do.Ndwstb. 5%	103,25b
Staatsb. 4%	101,70bB	do.L.B.Elb. 4%	116,25b
Ostp.Südb. 4%	69,25b	Sdöst.(Lb.) 4%	43,40b
Saalbahn 4%	20,40G	Warsch.-Tr. 5%	105,40b
Starg.-Pos. 4½%	102,10b	do. Wien 4%	218,90b
Amstd.Rttb. 4%	92,75b		

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.		Dividende von 1892.	
Bankf. Sprit u. Prod. 3%	66,00bG	Disc.-Com. 6%	171,80b
Berl.Eff.B. 6%	128,80G	Dresd. B. 7%	131,70G
do.Hdlsges. 7½%	129,00b	Nationalb. 6⅔%	105,00bG
Bresl. Disc.-		Pomm. Hyp.	
Bank 4½%	97,10G	conv. 6%	114,10G
Darmst.-B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-	
Deutsche B. 9%	152,40b	Bod. 9½%	160,00b
Dtsch. Gen. 6%	112,10G	Reichsbank 8½%	154,00b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,68G	Engl. Banknot.	20,33G
Souvereigns	20,32G	Franz. Banknot.	80,75G
20 Frcs.-Stücke	16,17G	Oester. Banknot.	162,90b
Gold-Dollars	4,185b	Russische Noten	214,60b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,50G	Harb. Wien Gum.	—	275,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	130,00bG	L. Löwe u. Co.	18%	253,00G
Leopoldshall	—	73,75bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	101,50bB
Oranienburg	5%	51,50G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	115,25G
do. St.-Pr.	5%	62,00bB	do. (Lüders)	10%	134,10G
Schering	20%	269,10bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	151,25bG	Hallesche	35%	298,75b
Union	10%	124,50G	Hartmann	—	138,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	61,75G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	222,00G
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	107,50G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	NorddeutscherLloyd	1½	115,10bG
St. Chamott-Fabrik	15%	194,80b	Wilhelmshütte	1%	50,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	162,50bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	79,50b
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	105,00G
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	237,90bG
Danziger Oelmühle	—	77,00bG	Carlsr.Pferdebahn	—	84,00G
Dessauer Gas	10%	173,00B	Stett. Pferdebahn	2½%	73,25G
Dynamite Trust	10%	126,40bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	74,25G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6

Privatdiscont 4¼ b

Wechsel-Cours v. 14. Dezbr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,85b
do.	2 M.	2½%	168,05b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,75b
do.	2 M.	3½%	80,40b
London	8 Tage	2½%	20,34b
do.	3 Monate	2½%	20,22bG
Paris	8 Tage	3%	80,75bB
do.	2 Monate	3%	80,45G
Wien, österr.W.	8 T.	4½%	162,90b
do.	2 M.	5½%	—,—
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,65G
Italien. Pl.	10 T.	5½%	71,55G
Petersburg	3 Wch.	6%	212,75b
do.	3 M.	6%	210,90b

Im deutschen Ost-Afrika werden die aus Sklaverei befreiten Neger den Missionsgesellschaften überwiesen und müssen die Kinder von diesen erzogen werden. Für diese Aufgabe gehören aber große Mittel. Alle Freunde deutscher Macht und deutschen Handels bitten wir reichlich für die evangel. Missionsgesellschaften Ostafrikas beizusteuern, bez. für dieselben zu sammeln. Die Expedition d. Blattes nimmt Gaben für dieselben unter **O. A.** an.

Stettin, den 13. Dezember 1893.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die Cholera im hiesigen Polizei-Bezirk erloschen ist, hebe ich hierdurch meine sämmtlichen, auf die Bekämpfung und Verhinderung der Weiterverbreitung dieser Seuche in dem Stadtbezirk Stettin bezüglichen Bekanntmachungen und Anordnungen auf.

Bestehen bleiben diejenigen Verbote, welche sich auf die Verhinderung der Einschleppung der Cholera von verseuchten Orten und Ländern beziehen; ferner die Bekanntmachung vom 13. Oktober d. J., betreffend das Anlegen von Schiffsfahrzeugen auf der Oder 1 Kilom. oberhalb und 1 Kilom. unterhalb der Zuflußrohre der städtischen Wasserleitung.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Faschinen-Lieferung.

Die Lieferung von 15,000 cbm Waldfaschinen zur Swineregulirung soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, welche auch auf einen Theil der Lieferung abgegeben werden können, sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

15. Januar 1894, Vormittags 10 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Hafenbauinspection aus, werden auch auf Verlangen gegen portofreie Einsendung von 1 ℳ Schreibgebühren übersandt.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Swinemünde, den 5. Dezember 1893.

Der Hafen-Bauinspektor.
Eich.

Für die Weihnachtsfeier der Handwerksburschen in der Herberge zur Heimath erbittet sich freundliche Gaben an Geld und Naturalien

Stettin (Friedrichstr. 2).
Thimm, Vereinsgeistlicher.

Die armen Fallsüchtigen

mit ihren vielen Freundes- und Leidensgefährten in der **Zionsgemeinde zu Bielefeld**, darunter viele Waisen aus allen Theilen Deutschlands und der ganzen Erde, blicken wieder hoffnungsvoll und freudenvoll auf das nahe Weihnachtsfest und bitten ihre alten und neuen Freunde: **„Vergeßt uns auch diesmal mit Eurer treuen Liebe nicht!“**

Es bittet mit ihnen

Bethel b. Bielefeld, im Dezember 1893.

von Bodelschwingh,
Pastor.

Es giebt eine **erste** und **danach** eine allgemeine Auferstehung d. Todten. 1. Cor. 15, 23 u. 24 u. a. m.

Oeffentlicher Vortrag

Freitag Abend 8 Uhr **Prutzstraße 4.**
Jedermann ist hierzu freundl. eingeladen.
Eintritt frei! Der Saal ist geheizt.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden:

1. Anbietungstermin am 4. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr,

für 600 000 kg Stabeisen (Schweißeisen), 60 000 kg Stabeisen (Flußeisen), 40 000 kg Winkeleisen, 4000 kg Achsgabeleisen, 300 000 kg Schweiß- und 35 000 kg Flußeisenblech, 500 Stück Rauchverbrennerdeckel, 4500 Tafeln Weißblech, 50 000 kg Flußstahl zu Federlagen, 1000 kg Eisendraht und 5500 kg Splintdraht.

2. Anbietungstermin am 5. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr,

für 14 000 kg Kupfer in Stangen, 11 000 kg ungekümpeltes Kupferblech, 14 000 kg Kupferblech zu Feuerkisten, 600 kg Kupferdraht, 45 000 kg Zinn und 4500 kg Zink zum Schmelzen, 18 000 kg Blei in Mulden, 1200 kg gewalztes Blei, 3000 kg Zinkblech, 7000 kg Antimon, 3300 kg Messingblech, 850 kg Messingdraht und 8600 kg Kupferrohr.

3. Anbietungstermin am 10. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr,

für 150 000 Stück Schraubenbolzen mit Muttern, 120 000 Stück rohe und 52 000 Stück bearbeitete Muttern, 200 000 Stück Eisengewindeschrauben, 1600 kg Blech-, Kessel- und Faßnieten, 10 000 kg Kraftnieten, 360 000 Stück Splinte, 2 430 000 Stück gew. Holzschrauben, 20 000 Stück Schrauben mit vier- und sechskantigen Köpfen, 14 000 kg eiserne Drahtstifte, 900 kg Kammzwecken, 680 000 Stück Schloß- und Heftnägel, 4600 Stück gewöhnliche und 80 Stück englische Schraubenschlüssel, 60 Stück Schleifsteine, 15 000 kg Inhalt Schmelztiegel, 10 000 Stück Feilenhefte, 19 400 Stück Hammerstiele aus Hickory- oder Weißbuchenholz, 4000 m eiserne Ketten, 400 Stück eiserne Schnee- und Kohlenschaufeln, 2800 Stück Chamottringe zu Rauchverbrennern, 2000 Stück Federgehängelaschen und 300 qm eiserne Drahtgace.

Angebote sind **für jeden Termin besonders** an das Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg i. Pr. und in den Geschäftszimmern unserer Hauptwerkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung **von je 60 Pf.** frei übersandt.

Etwa erwünschte Zeichnungen sind genau anzugeben. Zuschlag zu 1 spätestens am 26. Januar, zu 2 am 16. Januar, zu 3 am 1. Februar 189±.

Bromberg, den 8. Dezember 1893.

Materialien-Büreau.

Kirchliches.

Freitag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Grams. — Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Ich wohne jetzt
Untere Schulzenstraße 20.
Dr. Buss.

Sprechstunden: 8—1/2 10 Uhr und 4—5 Uhr, Sonntags: 8—10 Uhr.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Unser diesjähriges **Kinderfest** findet am 30. Dezbr. bei Wittwe **Rohrer** statt. Anfang 4 Uhr. Listen zum Anmelden der Kinder liegen bis zum 27. Dezbr. bei Herrn **Carl Schlichting**, Bollwerk 4, Herrn **Julius Misske**, Pladrinstr. 16, Herrn **Franz Setzkorn**, Herrenwiese, aus.

Dienstag, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr, **Versammlung** daselbst. **Der Vorstand.**

Noch vor Weihnachten erscheint:
Adressbuch von Demmin pr. 1894/95.
Preis: 2 Mark.
Demmin. A. Gröning,
Verlag der „Demminer Nachrichten“.

Weihnachtsbitte für die Kückenmühler Anstalten.

Obwohl bereits eine Zahl alter Freunde und Wohlthäter unserer Anstalten zur diesjährigen Weihnachtsbescheerung ungebeten ihre Gaben eingesandt hat, so ist für uns diesmal doch noch eine Ursache, recht dringend und herzlich um weitere freundliche Beisteuern zu bitten. Es beherbergen unsere Anstalten zur Zeit 582 Pfleglinge, 400 in Kückenmühle, 182 in Tabor, von denen nur eine recht kleine Zahl von ihren Angehörigen eine Weihnachtsfreude zu erwarten hat; alle übrigen rechnen zuversichtlich darauf, daß wir ihnen den Weihnachtstisch aufbauen. Es sind gerade in diesem Jahre eine große Zahl von armen Menschenkindern jeden Alters zu uns gekommen, deren Elend an sich schon ein festes Herz erschüttern konnte, deren freudloses Dasein aber wohl auch seit Jahren kein Sonnenblick der Liebe mehr erhellt hat. „Sie standen ja im Wege, sie waren eine so große Last, ihr Anblick war ja kaum zu ertragen!“ Wie krampft doch das Herz unter solcher lieblosen Berührung zusammen und wie wirkt dagegen auch der kleinste Beweis der Liebe gleich Balsam auf das arme Herz! Diese letztere Erfahrung ist uns immer wieder ein so schöner Lohn für viel angewandte Mühe und Sorge. Daher freuen wir uns denn auch über jede Gabe, welche uns in den Stand setzt, das liebe Weihnachtsfest unsern Pfleglingen zu einem Lichtpunkt in allem Dunkel zu gestalten, und sind herzlich dankbar dafür.

Es sind bisher folgende Gaben eingegangen:

Durch Pastor Kühn in Sageritz 12,10 ℳ, Apotheker Bernhard in Naugard 10 ℳ, Frau Geheimrath Wendlandt in Stettin 10 ℳ, Frau Pastor Bernhard, geb. Bergmann, 10 ℳ, Frau Prof. Gruppe in Berlin 5 ℳ, Frau E. Kleinjung in Honnef 5 ℳ, Frau Oberstlieutenant von Lettow-Vorbeck auf Wangeritz 20 ℳ, Maurermeister Kupferschmidt in Stettin 50 ℳ, Konf.-Präsident Richter in Stettin 5 ℳ, Mühlenbesitzer Jodar in Siebenbachmühlen 30 ℳ, Pastor Töpler in Cossin 10 ℳ, Pastor Guidon in Prilup 5 ℳ, Dr. Rahnmacher in Rostock 5 ℳ, Frau Weinreich in Stettin 3 ℳ, Ungenannt in Stettin 5 ℳ, Frau Pastor S. Bublitz in Kolberg 20 ℳ, Polizei-Präsident a. D. von Warnstedt in Itzehoe 5 ℳ, Geschwister Wernicke in Berlin 6 ℳ.

Zur Empfangnahme anderer Gaben sind außer dem Unterzeichneten bereit:

Herr **Andrae** in Stettin-Westend, Alleestr. 83.
Herr Pastor **Fürer** in Stettin.
Herr Buchhändler **Burmeister** in Stettin, Roßmarkt.
Herr **A. F. Voss** in Stettin, Paradeplatz 8.

Kückenmühle bei Stettin-Grünhof, im Dezember 1893.

Direktor Pastor Bernhard.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 15. Dezember, Abends 8 Uhr:

Herr Dr. Wimmer: Lebenseigenschaften u. Lebensäußerungen der Bakterien. Cholera- u. cholera-ähnliche Vibrionen. Die Bakterien des Oderwassers. Projektion von Mikrophotogrammen durch elektrisches Licht.

Die Damen der Mitglieder werden zu diesem Vortrage eingeladen.

Commissions-Lager

in Herren-Garderoben **gesucht** von 2 Manufakturisten, geb. Holsteiner (Christen), gegen genügende Kaution.

Offerten unter **H. P.** liefert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Conditorei und Bestellungsgeschäft

Brandt & Metzky,

vormals W. Krieger,
Stettin, Moltkestrasse 4, Telephon 651,

zeigen mit dem heutigen Tage ihre besonders reichhaltige **Weihnachts-Ausstellung** ergebenst an.

Empfehlen eine große Auswahl von Honigkuchen, diversen Packeten, Zucker- und Honig-Nüsse a Ltr. 30 Pfg. Selbstangefertigte Königsberger und Lübecker Marzipan-Torten, hochfein in Geschmack und Ausführung.

Baum-Kuchen in bekannter Güte.

Bestellungen nach auswärts werden pünktlichst und sorgfältigst ausgeführt.

Photographie-Albums.

Von heute ab verkaufe aus meinen beiden Geschäften bereits die

sämmtlichen Neuheiten des kommenden Jahres

und habe davon

Muster im Schaufenster

in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

Besonders erwähne meine neuen
Photographiealbums in **Plüsch, Moirée- u. Seiden-Plüsch,** als besonders elegant u. preiswerth.
Photograhiealbums in **Schaf-** und **Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen,** Beschlägen 2c. **hell und dunkel** und mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl
Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine 2c.
Photographie-Albums auf Ständern, ganz neu, schönster Zimmerschmuck.

Indem noch auf meine **Photographiealbums** mit **Musik** als besondere Spezialität aufmerksam mache, bemerke, daß ich durch sehr große direkte Bezüge die Preise noch **wesentlich billiger** stellen konnte und verkaufe meine **Photographiealbums** in **großem Quartformat** bereits **von 1 Mk. an,** in Plüsch von 1,50 Mk. an, in Glanzleder von 2 Mk. an, in Kalbleder von 6 Mk. an. **Große Photographie-Albums mit Musik** von 12 Mk. an.

Stettin, den 7. Dezember 1893.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.



!Unentbehrlich für jede Haushaltung!

Ludolphi's „Universal“-Ofen

mit Petroleum-Blaugasflamme und **vollständiger Rauchverbrennung.**
Einzig, garantirt wirklich dunstfreie Heizung

ohne Schornstein.

Keine schädlichen Gase. — Keine trockene Luft. — Einfache bequeme Behandlung. — Große Heizkraft. — Sparsamer Verbrauch ca. 20 Pf. per Tag. — Ueberall leicht hinzustellen. —

Zu haben in größeren **Ofen- u. Haushaltungsgeschäften,** wo nicht, verlange man Prospect direct von **Adolph Ludolphi,** Ofenfabrik, **Hamburg.**

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Breitestraße 13 u. 14, 1. Jan. 94 oder später 1. oder 2. Etage, **Wohnung** oder **Büreau** resp. **Geschäftsräume,** 10—11 heizbare, geräumige Zimmer einschl. Bade- u. Mädchenstube, helle Korridorverbindung.
Pölitzerstr. 12, 2 Tr., nebst reichl. Zubehör per 1. April 94. Näh. 3 Tr. b. Wirth.

9 Stuben.

Arndtstr. 1, 1 Tr., eleg. Wohn. a. getb. a. Pferdest. sof. od. spät.
Bismarckstr. 23 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz

8 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

7 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.

Augustast. 59, 3 Tr., m. Blk., N. Breitest. 70, Musikh.
Augustastr. 58, pt. o. 3 T., 6 St. u. Zb. m. Blk. u. G.
Elisabethstr. 69 EZ., Blk., Bdstb., Gartb. z. 1.4.94.
König-Albertstr. 3e evt. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 94. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1.4.94
Moltkestr. 13, II, nebst Zubehör p. 1. 4. 94.
Wilhelmstr. 17, 1.4.94, 2 Etage m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestb., sogleich od. spät.
Augustastr. 51, 3 Tr., Sonnens., 1. 4. 94.
Augustast. 59, p., m. Grt. N. Breitest. 70/71 Musikh.
Birkenallee 21, sofort.
Bismarckstr. 19, 1 r., m. Badestb. u. Zbh.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Elisabethstr. 10, part., z. 1. 4. 94 od. früh.
Neue Elisabethstr. 11, 1 Tr. l., sofort
Elisabethstr. 10, 2 Tr., 5 St., Erk., 1. 4. 94 umständeh. bill. Näh. daselbst 2 Tr. r.
Grabowerstr. 6a, parterre, 900 ℳ, sofort oder den 1. Januar.
Grabowerstr. 35, pt., 5 Zim. z. 1. Apr. 94 auch früh. Näh. **C. E. Parge,** Louisenstr. 27.
Hohenzollernst. 72, 1 Tr., sof. 4—5 Z. Näh. 73, II. l.
Hohenzollernstr. 7 Sonnens. m. Badest. u. Zubeh. 1. 4. 94.
König-Albertstr. 3e evtl. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kurfürstenstr. 3, 1. Etage, 5 Zim., Balk. Bdstb., Mdchst. u. rchl. Zub., sgl. od. sp. N. ptr.
Lindenstr. 24, 2 Treppen, elegante Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör sofort resp. 1 Januar.
Pionierst. 7, n. d. Falkenwst. u. Ran. d. Mlk., preisw.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.
Sannierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 ℳ

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75 frdl. Wohn. p. sogl. od. 1. 1. 94.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bugenhagenst. 15, 1 T., m. Bdstb. u. Z. z. 1. Ap. N. p. r.
Elisabethstr. 3 u. d. Kaiser-Wilhelmstr. z. 1. April.
Elisabethstr. 19 frdl. W. v. 4 St. u. Zb. z. Apr. 94.
Frauenstr. 50 4 St., m. Badest. u. Zub. z. 1. 1. 94.
Friedrichstr. 3, part. od. 1 Tr. sof. o. spät. 4 T. pass. f. Schd. sof. o. sp.
Friedrichstr. 4, I, m. g. Kb. Kl. pp. sof. N. p. l. Schwarz, Adm., Friedrichstr. 2.
Grabowerstr. 6 z. 1. April, 750 ℳ
König-Albertstr. 3e, evtl. m. Pfdst. u. Wagr.
Kronprinzenstr. 12 4 Zim., Badest. u. reichl. Zub. sof. od. spät. Näh. v. p. r.
Lindenstr. 24, 2 Tr., kleinere Wohnung, 4 Stuben per 1. Januar miethsfrei.
Oberwiek 73, p., 4 St., Blk., Mdst., Cl. u. Zb., 1.1.94.
Prutzstr. 8 4 Stuben sofort oder später.
Wilhelmstr. 17, part., 4 St. u. Kb., 1. 4. 94.
Unterwiek 13.

3 Stuben.

Bellevuestr. 14 mit Zubh. z. 1. Jan. eventl. a. früh.
Bergstr. 13, 3 St., gr. Schlfz., Kl., 1.4.94. N. pt.
Bergstr. 14 3 Stub., Kab., Küch., 1. April.
Blumenstr. 22 3 Stuben und Zubehör.
Bogislavstr. 37 3 St., K., K., Klos., Zub. z. Jan.
Bogislavstr. 51 3 St. u. Zub. sof. od. später.
Bugenhagenstr. 4, 1. Januar, 40 ℳ
Burscherstr. 14, part., 3 Stuben sofort.
Charlottenstr. 2, 3 Stuben u. Zub. 33 ℳ motl.
Derfflingerstr. 8 und 10.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1 Januar 94.
Fischerstr. 15, 1 Tr., am Krautmarkt, 2—3 Zimmer.
3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Gustav-Adolfstr. 12a gr. Stub. p. sof. od. sp.
Giesebrechtstr. 13 3 Zim., herrsch., 1. J. od. sof.
Gustav-Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Neuestr. 5b, 2 Tr., 216—306 ℳ, sof. od. sp.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Pionierstr. 4, 4 u. 3 Zim. m. Balk. pp., sof.
Prutzstr. 8 3 Stuben sofort oder später.
Stoltingstr. 89, part., 1. Januar.
Stoltingstr. 90, 3 und 2 Stuben, sogleich.
Turnerstr. 31, u. Pferdb., m. Mdst., g. o. sp. N. II. r.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad., gr. Zubehör u. Garten sofort. 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub., 3 Tr. l., Aufg. Turnerstr., z. 1. April 94. Näh. daselbst.
Unterwiek 13.

2 Stuben.

Bellevuestr. 18 2 Stuben und Zub. zu vermiethen.
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 ℳ sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, 3 Tr., 24 ℳ sof., schöne Ausf
Bellevuestr. 39, Vord. part., 24 ℳ, sofort.
Bellevuestr. 39, Vord. 3 Tr., 24 ℳ, sofort.
Beringerstr. 3 zum 1. Januar. Näh. 1 Tr.
Blumenstr. 22 2 Stuben und Kabinet.
Bogislavstr. 4, sogleich. Näh. 1 Tr. l.
Bollwerk 4 2 St., Kch., sofort od. später. Näheres Destillation.
Burscherstr. 14, 2 Tr., sofort.
Charlottenstr. 3, 27 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Elisabethstr. 11, 1 Tr. links.
Elisabethstr. 13 frdl. Hofwohn. m. Clos. 2c. an ruhige Leute sofort.
Friedrichstr. 4, 2 Tr., mit Kab. 2c. sofort Näh. dort bei Frau **Hunthe.**
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort.
Grenzstr. 12, 1 Tr., 2 leere Zim. bill., daselbst
Gustav-Adolfstr. 12, mit Küche, Entree.
Gustav-Adolfstr. 12a p. 1. Januar, 18 ℳ
Grabowerst. 17, III., 2 fr. Z. m. Kch. u. rchl. Nebengel.
Heinrichstr. 6. Näh Nr. 7, 2 Tr.
Hohenzollernstr. 7 m. Kch. u. Zb. 1.1.94, auch früh. od. spät.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
König-Albertst. 31 hll. u. fdl. Nh. Hohenzollst. 12, p
König-Albertstr. 31 Entr. u. Kch. z. 15. Dz. o. sp.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
Gr. Lastadie 80, Vorderseite, frdl. Wohnung, 2 Stuben, Kab., Zubehör, billig.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links.
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Löwestr. 8, mit Zubehör.
Nemitzerstr. 10, part., 14 ℳ, 1. 1. 94.
Neue Str. 5b, Kab. Kch. m. r. Z., s. o. sp.
Oberwiek 9 mit Küche, Vordh., 1. Januar.
Philippstr. 72 sof. Vord.- u. Hofw. Näh. H. 1. r.
Pölitzerstr. 35, 1 Tr., 2, 3, 4, 5, 6 od. 9 Zim., Balkons 2c., Garten, sofort od. später.
Pölitzerstr. 38, 1 Tr., mit Gartenben. sofort.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Prutzstr. 10, Hth., 2 St., Kam., Kch. 2c., 22 ℳ
Rosengarten 22/23 gr. Vordwhn. sof. Näh. Kell.
Rosengarten 33 eine Vorderwohn. u. Zub.
Rosengarten 49 Vorderwhn. part. mit Zubh.
Schiffbaulastadie 17, 1 Tr., 234 ℳ, sof. od. sp.
Stoltingstr. 92 mit und ohne Kabinet.
Unterwiek 12a, Vdh., 1 W. m. Zbh., sogl. a. sp
Unterwiek 13, 1 Tr., Woh., 2 St., Zb., 1. Apr. 1894.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen. Näh. 1 Tr.

Wilhelmstraße 20
(Gartenhaus) eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör für 15 ℳ zu vermiethen. Näh. 1 Tr.

Wilhelmstr. 4 2 St., gr. Kb., Kl., 1. Jan. N. H. p.
Gr. Wollweberstr. 19, mit Küche.

Stube, Kammer, Küche.

Arndtstr. 3 Stube, Kam., Kch. u. Klos.
Artilleriestr. 3. sof.
Bellevuestr. 14, monatl. 17 ℳ
Bismarckstr. 19, 3 Tr.
Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Bergstr. 4, part., für 14 ℳ, sofort od. spät.
Bergstr. 4, 1 Tr., zum 1. Jan. für 15 ℳ
Birkenallee 31.
Blücherstr. 17 mit Entree.
Bogislavstr. 4, sogleich. Näh. 1 Tr. l.
Bogislavstr. 6 frdl., groß, sof. Näh. v. 1 Tr. r.
Bogislavstr. 11 (Bismarckplatz) z. 1. Januar.
Bogislavstr. 20 sogleich oder 1. 1. 94.
Breitestr. 11.
Breitestr. 12, Hinterh., nur an ruh. Miether, sehr bill. Meld.: vorn III bei **Milarch.**
Grabow, Burgstr. 5, fr. Wohn. v. St., K., Küche, 15 ℳ, zum 1. Januar.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. ℳ 13,50. N. III.
Derfflingerstr. 8 mit Entree.
Falkenwalderstr. 25 kl. Hofwohnung, für Handwerker passend, sofort billig.
Falkenwalderstr. 27, freundl. Hofwohnung.
Falkenwalderstr. 28, ganz neu renov., sofort.
Fuhrstr. 13 2 Vordw., 1 Part.-Wohn. z. Jan. 94
Fuhrstr. 23 z. 1. Jan. 94. Näh. Fuhrstr. 8, 2 Tr.
Heinrichstr. 19, 15 ℳ
Hohenzollernstr. 66 mit Entree.
Hohenzollernstr. 68. Näh. 1 Tr. l.
Hünerbeinerstr. 8 Vordst., Küche, K., 14 ℳ
Junkerstr. 6—7.
Kirchenstr. 9 mit Wasserleitung.
Klosterhof 32 freundl. Hofwoh. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertstr. 3g.
König-Albertstr. 10.
König-Albertst. 27 m. Entr. z. 1. Jan. N. H. b. Kurbs.
König-Albertstr. 31, Seitenfl., hell u. frdl.
Kirchenstr. 13 an ordentliche Leute.
Krautmarkt 6 kl. Wohnungen sof. o. z. 1. Jan.
Gr. Lastadie 25.
Lucasstr. 1 kl. Wohn., 8 ℳ, an nur ruh. Leute.
Mönchenstr. 11. Näh. Vorderhaus 1 Tr.
Neuestr. 5b, 1 Tr., 144 ℳ, sofort od. spät.
Kl. Oderstr. 20, 2 Tr. bei **Koch.**
Passauerstr. 3, Hof part. Näh. vorn 1. r.
Pelzerstr. 9 kl. Wohn. mit Wasserl. Näh. 1 Tr.
Prutzstr. 6 m. f. Zubehör z. 1. Januar.
Reifschlägerstr. 18 1 helle Wohnung.
Rosengarten 13 m. Kchm., 12—16 ℳ N. b Tischler.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 31, Hinterhaus.
Rosengarten 49, Hinterwohn., sof. od. spät.
Gr. Schanze 10 sogl. od. spät. N. 1 Tr. l.
Schiffbaulastadie 17.
Schulzenstr. 22 sind kleine Wohnungen p. sof. od. sp. z. verm. Näh. daselbst 2 Treppen.
Schweizerhof 1.
Stoltingstr. 92 trockne, warme Wohn., billig.
Turnerstr. 31b Stub., K., Kch., E., Clos., sowie Stube und Küche sof. oder später.
Unterwiek 12a, Stfl., sogl. a. später.
Unterwiek 13.
Gr. Wollweberstr. 14. Näh. Vord. 1 Tr.
Gr. Wollweberstr. 19.
Zachariasgang 1.
Zachariasgang 2 bis 6. Näheres Kirchenstr. 9 beim Wirth.

1 Stube.

Arndtstr. 3 eine Stube mit Kochofen.
Burscherstr. 48 m. Kch., f. 9 u. 12 ℳ, sgl. o. sp.
Derfflingerstr. 8 mit Küche, 12 ℳ
Fortpreußen 17 Stube mit Küche. sofort.
König-Albertstr. 10, einzelne Stube.
König-Albertstr. 27 m. Kch. N. Hof b. **Kurbs.**
Moltkestr. 2, Seitenfl. 2 Tr., Stube, Küche, Entree. 2c. **per sofort** miethsfrei.
Moltkestr. 13, pr. sof. od. spät.
Pölitzerstr. 68, sofort.
Schulzenst. 11 kl. St. f. 7 ℳ sof. o. z. 1. J. 94. Z. erf. II.
Gr. Wollweberstr. 40, 4 Tr.

Kellerwohnungen.

Bellevuestr. 39, 10 ℳ
Frauenstraße 50 Kellerwohnung 1. Januar.
Sannierstr. 3 Wohn.- u. Hdlst. z. 1. Jan. Hof 1 Tr.

Möblirte Stuben.

Beringerstr. 76, 1 Tr. r., fr. mbl. Vorderz. an Herr. od. Dam. f. 12 ℳ m. Bed., sof. o. sp.
Kl. Domstr. 21, 2 Tr., sof. eleg. mbl. Stube.
Elisabethstr. 50, 1 Tr. r., mbl. Zim. sof. od. sp.
Frauenstr. 42, 4 Tr., ff. mbl. Z., bill. z. 1. Jan.
Frauenstraße 33, 2 Tr., ein kleines gut möblirtes Zimmer zum 2. Januar billig zu vermiethen.
Krautmarkt 7 1 möbl. Zim. m. bill. Pens.
Lindenstr. 4, 3 Tr., ein gr. gut mbl. Zimm
Oberwiek 64, 1 Tr. r., möbl. Z. sof. od. sp.
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., 2 fein möbl. Zimmer.
Philippstr. 7, part. l., **sofort.** Warner.
Sannierstr. 4, Aufg. l., 3 Tr. l., frdl. mbl. Zim.
Wilhelmstr. 14, 1 Tr. l., mbl. Z. m. Pens.

Schlafstellen.

1 jg. M. f. g Schlafst. Rosengart. 13, 1 Aufg., 4 Tr.

Läden.

1 Laden in der feinsten Geschäftsgegend ist zum 1. 4. 94 zu verm. Zu empfehlen für Militär-Effecten-Handlung. Adr.: Herrn **Grassmann,** Kohlm. 10, unter **P. 47.**
Lindenstr. 28 Laden mit Stube. Näh. 2 Tr. r.
Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft passend.
Turnerstr. 31b 1 gr. Laden z. j. Gesch. p. s. o. sp.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.
Klosterstr. 3, hochpart., 1 Zim., hell u. freund. **Schwarz,** Adm.
Schuhstr. 4 1 Comtoir mit Kellereien

Geschäftslokale.

König-Albertst. 26, Gesch.- a. Werkstattsl., sof. o. sp.
König-Albertstr. 27, Gesch.- a. Werkstattsl., sof. o. sp.
Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei).

Lagerräume.

Augustastr. 55 Wein- resp. Bierkell., 1.1.94 od. sp
Augustastr. 60 Fabrikräume, auch getheilt.
Burscherstr. 2? als Handelskeller od. Werkst.
Elisabethstr. 19 gr. Kellerei z. Bierverl. p. z. Apr. 94
Zur Weinhandl. Kellerei resp. Wohn. Probirst. u. Comt.-N. Falkenwalderst. 135. **Radefeldt.**
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Junkerstr. 6/7 1 Lagerboden.
König-Albertstr. 3e hohe Kellerei.
König-Albertstr. 26 Kellerei sof. o. sp.
König-Albertstr. 27 Kellerei sof. o. sp.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr., Rand. Molk., pass. z. Werkst. f. Tischl. o. Klempn.
Wilhelmstr. 19, großer, mit **Fahrstuhl** versehener Doppellagerkeller. **Schwarz,** Adm.

Werkstätten.

Bellevuestr. 39 ist eine Tischlerwerkstatt z. v. 10 ℳ monatlich.
Birkenallee 31 Werkstatt m. a. ohne Wohn.
Bogislavstr. 4 mit Feuerungsanl. Näh. 1 Tr. l.
Bogislavstr. 36, f. Tischl. o. z. j. Gew. pass., 1. 1.
Falkenwaldstr. 31, Keller f. Glas., Schuhm., Sattl.
Falkenwalderstr. 115 kl. Werkst. sof. od. sp.
Kirchenstr. 13 große Werkst. zu jed. Gesch. pass.
Moltkestr. 1 (Pölitzerstraßenecke) **Conditorei-Werkstatt** miethsfrei. **Schultz.**
Scharnhorststr. 20, Hof, 1 Werkstatt.
Stoltingstr. 90 Tischler- od. Schlosserwrkst. 1.1.

Handelskeller

Bismarckstraße 19a, per sofort.
Falkenwaldst. 31, 1.1.94 mfr. N. Falkenwst. **135**
Frauenst. 13 Hand.- od. Prdkll., a. f. Tischl. u. Bierv.
König-Albertst. 26, Handelskll., hll. u. trock. sof. o. sp.
König-Albertst. 27, Handelskll., hll. u. trock. sof., o. sp.

Stallungen.

Bellevuestr. 14 Pferdeställe u. Wagenrem., s.
Burscherstr 2 Pferdestall und Wagenremise mit auch ohne Wohnung, sofort od. später,
Burscherstr. 47 Pferdest. u. Rem. sof. od. spä.
Derflingerstr. 7, f. 3 Pferde mit Wagenrem
Falkenwalderstr. 31, Pfdstll. zu 3 u. 2 Pf. u. bst Wagenrem. N. Falkewldstr. 135. **Radefeldt.**
König-Albertstr. 3e Pferdest. f. 2-4 Pfd., Wagenr.
König-Albertstr. 26 für 2 Pferde sof. o. später.
Lindenstr. 1 Pferdestall, Remise und ev. Kutscherwohnung zum 1. Januar.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr. Randow. Molk., zu 2 Pferden nebst Wagenremise.
Turnerstr. 31 Stll. f. 2 Pf., Wagrem. u. Wohn.
Turnerstr. 31b Pferdest. u. Wagenr. s. o. sp.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Fortpreußen 17
eine kleine freundliche Wohnung sofort oder zum 1. Januar an kinderlose Leute zu verm.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist zu vermiethen Gr. Lastadie 9.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen.

Silberwiese, Eisenbahnstr. 1, gesunde freundl. Wohn., 1 Tr., v. Stube, 2 Kabinets, Küche nebst Wasserleitung, Kloset, Keller, Boden, ferner 1 Wohnung von Stube, Kam., Küche 2c. sofort oder später zu vermiethen. **Straube.**

Louisenstr. 21 kl. h. Wohn. sof. o. sp. f. 13 ℳ z. v.

König-Albertstr. 3g Stube, Kammer, Küche

Burscherstr. 37 Stube, Küche zu vermieth. **Zu melden part. links.**

Charlottenstr. 3 f. Wohn. v. 2 Stb., u. 1 Stb. K., Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. II. l.

Lastadie, Wallstr. 17/18. eine kl. Wohn. zu verm.

E. Kellerwohn. zu verm. Gr. Wollweberstr. 4.

Fortpreußen 12 l. Stube, Kam., Küche nebst Wasserl. u. Zub. zu verm. Zu erfr. 13, v. r.

Rosengarten 37 sind 2 Wohn. v. Stube, Kam. u. Küche sof. zu vermiethen Preis 13—15 ℳ

2 Stuben und Zubehör zum 1. zu vermiethen Pelzerstraße 11, im Laden.

1 Part.-Wohn. v. Stb., Kam., Kch. sof. zu verm., ev. f. e. Bizew. bill. N. Rosenq. 48, 1.

Heiligegeiststraße 7
eine kleine frdl. Wohnung preiswerth zu vermiethen. Näheres **Heiligegeiststraße 5,** im Papiergeschäft.

Grabow, Breitestr. 34, Wohnung zu 11 ℳ an ruhige Leute zum 1. Januar zu verm.

Wilhelmstr. 20
(Gartenhaus) eine Wohnung von 2 einfenstrigen Stuben, Küche für 15 ℳ. Näheres Vorderh. 1 Tr.

Schulzenstr. 37
eine freundliche Hinterwohnung, 3 Tr., per sofort oder später preiswerth zu vermiethen. Näheres **Heiligegeiststraße 5,** im Papiergeschäft.

Grabow, Burgstr. 5, ist eine frdl. Wohn. von Stube, Kam., Kch. f. 15 ℳ z. 1. Jan. z. verm.

Pelzerstr. 27 ist per 1. Jan. 94 eine kleine frdl. Wohn. an nur ruhige einzelne Leute zu v.

Albrechtstr. 5 Stube, Kam., Küche u. Zub. 1 Tr.; Stube, Kam., Küche, Zub. Kellerwohn.

Fortpreußen 27 eine kl. Wohn. f. 6 ℳ z. verm.

Stuben.

2 Mädchen fd. frdl. Schlafst. Gr. Ritterstr. 4, Hof 1 Tr. Zu melden 12 Uhr.

Ein ordentlicher junger Mann findet Schlafstelle **Sannierstr. 7,** v. 3 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer
zum 1. Januar 1894 zu vermiethen **Hohenzollernstr. 64. 2 Tr. r.**

1 j. Mann f. Schlafst. Hohenzollernstr. 79, H. II.
Ein j. Mann f. g. Schlafst. Sannierst. 32, H. r.
Roseng. 49, 4 Tr., i. e. f. m. 2 fenst. Vorderz. sof. od. a. 1. Dez. d. J. a. 1 anst. j. M. od. Verkäuf. z. verm.
1 M. f. gl. Schlafstelle Wilhelmstr. 4, H. r. Aufg. 3 Tr.
2 ord. jg. Leute f. frd. Schlst. Victoria-Platz 7, H. p. l.

Lokale.

Roseng. 54 ist umstdh. der **Wohn- u. Handelskeller** z. 1. Jan. z. v. Näh. Roseng. 48, I.

Fortpreußen 9 1 Geschäftslokal u. W. z. 1. Jan.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von
E. von Wald-Zedtwitz.

7)

„Sehr freundlich, Herr Graf, das geht aber doch wohl nicht an!" antwortete Baumbach, welcher das Gefühl hatte, als habe er in dieser freundlich ausgesprochenen Aufforderung nicht allein eine Artigkeit zu erblicken.

„Nun, wie Sie wollen!" entgegnete Palanyi kühl. „Freilich für Unterhaltung ist ja wohl hier besser gesorgt als bei mir auf meinem einsamen Castell."

„Das wage ich nicht zu beurtheilen, denn mir ist das eine so unbekannt wie das andere, Herr Graf; übrigens danke ich Ihnen herzlich für Ihr Entgegenkommen."

„Bitte — bitte. — Ich könnte Ihnen höchstens ein altes Raubnest aus der Türkenzeit zeigen, Sie in meine Bergwerke führen und mit Ihnen auf die Jagd gehen, und mein Keller sollte auch nicht verschlossen bleiben."

„Das wäre schon unendlich viel."

„Ha — ha — und doch nichts — denn hier — — ha — ha ha."

„Nun?"

„Sie verstehen sich gut zu verstellen, mein Herr, hier wird das ewig Weibliche schon für Zerstreuung sorgen."

„Das junge Mädchen sah nicht so aus," entgegnete Georg, ohne seinen Unwillen über die breiste, übermäßig vertraute Art des Grafen zu unterdrücken.

„Na — na — Nichts für ungut. Servus! Hab' die Ehre!" damit ging er spornklirrend, die Reitpeitsche schwingend, hinaus, gefolgt von den beiden Herren.

Hier trafen sie Thaleda.

„Da ich nicht gern gesehen bin, gehe ich, Thaleda," sagte Oedön halb spöttisch, halb ärgerlich.

„Wie es Ihnen beliebt, man muß die persönliche Freiheit des Menschen nicht beschränken," antwortete Thaleda.

Georg sah sie erstaunt an, diese Worte im Munde dieses einfachen Mädchens erschienen ihm seltsam, aber er erinnerte sich, daß sich die Sachsen in Siebenbürgen gewählt, oft ein wenig umständlich und weitschweifig auszudrücken pflegen. Die letztere Eigenschaft schien Thaleda nicht zu besitzen, wenigstens zeigte sie dieselbe dem Grafen gegenüber nicht. Im Gegentheil antwortete sie ihm stets kurz und bündig.

„Nun, Sie sind ja auch gut unterhalten," rief Graf Palanyi, indem er auf Georg deutete, was Thaleda nicht zu verstehen schien, wenigstens antwortete sie nicht, sondern ging in's Haus.

Zweites Kapitel.

Graf Palanyi Oedön ließ einen grellen Pfiff erschallen, worauf der kleine gelbe Fuchs, welcher schon lange der Rückkehr seines Herrn harrend, geduldig wie ein Lamm dagestanden, ohne daß ihn jemand gehalten hätte, angetrottet kam. Das saftige Gras, welches ringsumher wuchs, hatte ihm behagt, und litt er auch, wenn er sich droben auf Castell Pojana auf den Wiesen tummelte, keine Noth, so spendete dort die Natur doch nicht so reichlich wie hier unten im Thale, wo trotz der oft recht rauhen Witterung saftige Weide vorhanden war.

Der Boden birgt noch ungehobene Schätze von fruchtbarer Erde, und die Sonne spendet, wenn sie einmal scheint, eine solche Wärme, daß Gras und Kornfrüchte in unglaublich schneller Zeit und in üppiger Fülle sprießen. Dazu mangelt es niemals an Feuchtigkeit, denn an häufigem Regen und nächtlichen Nebeln fehlt es auch nicht. Der Fuchs streckte sich von selbst, um seinem Herrn das Aufsteigen zu erleichtern, und bald darauf saß Graf Oedön auf seinem breiten, fleischigen Rücken wie in einem Großvaterstuhl, dem Pferde die Zügel überlassend, genau wissend, daß er den nächsten Weg nach dem Castell einschlagen würde.

Im Davonreiten schaute sich Oedön noch einmal um, in der Absicht, vielleicht von der hübschen Thaleda, die in ihrer kraftstrotzenden Natürlichkeit, ihrem spröden, absprechenden Wesen etwas Anziehendes für ihn hatte, noch einen Gruß zu erhaschen. Er sah sie nicht, dafür aber blickte er in den Schuppen, wo Israel lag und wo die Leute sich noch damit beschäftigten, dessen Lager mit grünen Zweigen zu schmücken.

„Was sie mit dem alten Kerl für Umstände machen," murmelte er ärgerlich zwischen den Zähnen und gab dem Thier eine kleine Aufmunterung, damit es schneller vorwärts ging.

Tap — tap — tap, eben überschritt es die hölzerne Brücke, welche zu dem Hause des Stuhlrichters führte.

Thaleda sowohl wie Georg Baumbach hörten diesen Ton und beide empfanden, wenn sie es auch nicht aussprachen, denselben wie eine Erleichterung.

„Dieser hergelaufene Deutsche — ha — ha — ha — dachte Oedön, „na, wenn er glaubt, mit Thaleda sponsiren zu können, so wird er sich irren. — Er kennt sie nicht — — ein Wort, und der Stuhlrichter hätte ihm erlaubt, mit mir zu kommen."

Der Weg zog sich uneben am Flußufer dahin. Dort unten war das Gras niedergetreten, Blutspuren hingen an den Halmen. Oedön setzte dem Fuchs ein paar Sporen, daß er in langen Sätzen vorwärts schoß, jetzt riß er ihn im Maule, verhielt ihn und zwang ihn zum Stehen.

Prüfenden Blickes betrachtete Palanyi die Stelle, und auf seinem Gesicht vollzog sich jetzt, wo die Spuren der Aufregung des eben Durchlebten davon gewichen waren, eine merkliche Veränderung.

Seine Züge wurden länger, tiefe Schatten lagen unter den starr blickenden Augen, und seine Lippen schienen sich im Selbstgespräch zu bewegen. Plötzlich lachte er laut auf. Einem freudigen Herzen entstammte dieses Lachen nicht und dem Grafen dünkte es wohl selbst unbehaglich, denn er sah sich um, ob es jemand vernommen hätte. Es war ungehört zwischen den mächtigen Eichen, in welche er jetzt eintritt, verhallt.

Kein betretener Pfad schlängelte sich durch den Wald, struppiges Untergehölz wucherte zwischen den üppigen Stämmen der himmelanstrebenden Eichen, Brombeergerank, weißblühende Waldrebe schlang sich von Ast zu Ast, der Epheu wucherte, Blumen und Farrenkräuter bedeckten den feuchten Boden.

Der kleine Fuchs überwand spielend alle Hindernisse und sein Herr gestattete ihm ab und zu ein Maul voll des fetten Grüns zu raufen.

Tief im Walde hämmerte der Specht, Wildtauben gurrten, dahin stoben ein paar Wildschweine, welche die fette Eichelmast suchten.

Oedön aber, ein so eifriger Waidmann er auch war, gönnte ihnen kaum einen Blick. Auch dem aufbäumenden Auerhahn schenkte er keine Beachtung, tief in seine Gedanken versunken, ritt er weiter.

Jetzt tauchte ein steiler, kahler Felskegel auf und darauf erhob sich, von dem grauen Gestein kaum zu unterscheiden, das Castell Pojana, welches aus der Türkenzeit stammte.

Die Grundmauern, sowie die mächtigen Kellergewölbe waren jedoch älter und verdankten ihren Ursprung bereits den Römern, welche hier zu Lande ihre Säckel füllten.

Zahlreiche Bergbauten zeigten noch ihre Spuren, die sie am deutlichsten in dem goldhaltigen Felsen Cetatje hinterließen, in welchen sie mit den einfachsten Werkzeugen die Stollen trieben und das edle Metall zu Tage förderten. (Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Emma Conrad mit Herrn Christian Molchin [Zäckericker-Loose—Binz a. Rügen].

Gestorben: Frau Emilie Thäter geb. Pagel [Berlin]. Herr August Köpcke [Born a. Darß]. Frau Carolina Rinck geb. Lindrum [Stralsund]. Frau Pauline Schröder geb. Marckardt [Westswine]. Herr Carl Ludwig Raasch [Soltnitzer-Mühle]. Herr Friedrich Nitz [Cammin]. Herr Friedrich Prinz [Pyritz]. Herr Dr. Otto Bierarm [Greifswald]. Frau Marie Stübe geb. Bahls [Kl.-Bisdorf].